

Ostdeutsche Presse.

WORLD'S FAIR
IM DR. WOLFA BIELZIN

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Wogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Ettettin; Sociétés Havaas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gerndl, Wien, I, Schulterstrasse 14.

Die 7-spaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
uneigentliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln gehet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 216.

Bromberg, Dienstag, den 15. September.

1903.

Die österreichisch-ungarische Staatskrise und die Handelsvertragsverhandlungen.

Von Wien wird offiziell verbreitet, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland schon im Laufe dieses Jahres beginnen werden. Aber es ist gut, daß gleich das notwendige „Aber“ beigelegt wird, nämlich, daß diese Verhandlungen nur die Form unverbindlicher Vorbesprechungen werden haben können, weil von ernsthaften Tarifvertragsverhandlungen mit auswärtigen Staaten nicht die Rede sein könne, solange nicht der gemeinsame österreichisch-ungarische Zolltarif zustande gekommen sei. Mit anderen Worten: die offiziöse Meldung vom Wiener Ballhausplatz ist materiell ziemlich wertlos. Sie wäre sogar unbegründet, eben wegen ihrer Inhaltslosigkeit, wenn sie nicht wieder beständig zu verstehen wäre als Ausdruck der aus Stoffen und Jagen gemischten Nationalität in den österreichischen Regierungskreisen. Man weiß dort eben so wenig, wie es die übrige Welt weiß, zu welchem Ende die tiefgreifende Staatskrise, in der sich das Donauraich abquält, noch führen soll. Man sieht in Wien mit zornigem Schmerz, wie alle Zustände im gelockerten Reichsverbande in Verwirrung geraten. Die gemeinsame Armee ist in Frage gestellt, die Gemeinsamkeit des Zollverbandes kann vielleicht morgen schon eine Erinnerung aus gestern sein. Man möchte retten, was noch zu retten ist, aber niemand findet einen betretbaren Weg.

Wenn aus solchem Wirrwal heraus jetzt „Vorbesprechungen“ mit der deutschen Regierung über die Verlängerung des Handelsvertrages angekündigt werden, so bedeutet das, wie gesagt, gerade so viel, wie wenn die Ankündigung unterblieben wäre. Denn der Wunsch nach einer Verständigung mit uns ist selbstverständlich, wie es umgekehrt ja auch der Fall ist, und die Verständigung wäre nicht einmal schwer, wenn nur die Vorbedingung einer vorangegangenen bindenden Vereinigung zwischen Österreich und Ungarn erfüllt wäre. So lange die beiden Reichshälften nicht Frieden miteinander geschlossen haben, wird es denn wohl bei der stillschweigenden Verlängerung des geltenden Handelsvertrages sein Bewenden haben müssen. Sollte es jedoch ein, man darf ruhig sagen, weltpolitisches Geschick wollen, daß Österreich und Ungarn fortan nur noch in einer Personalunion, also als vollkommen selbständige Staaten, nebeneinander bestehen sollen, so brauchte uns das vom wirtschaftspolitischen Standpunkte aus nicht zu schrecken. Ein Handelsvertrag mit Österreich allein wäre wohl nicht schwer abzuschließen als einer mit Österreich-Ungarn. Wir könnten sogar erwarten, daß Ungarn mit seiner gering entwickelten Industrie uns auf dem Gebiete der Industriefabrikate Zugeständnisse machen würde, die uns die österreichische Reichshälfte bis dahin verweigert hatte.

Freilich sind das Zukunftsgedanken, denen für heute jede Realität fehlt, aber beim Stande der Dinge im Nachbarreiche ist es nicht allzu gewagt, solche Möglichkeiten einer ferneren Entwicklung ins Auge zu fassen. Jedenfalls ist infolge der ungarischen und damit der gesamtstaatlichen Krise die unveränderte Fortdauer des gegenwärtigen Handelsvertrages wahrscheinlicher als das Zustandekommen eines neuen Vertrages, den das befreundete Gesamtreich abzuschließen hätte.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 14. September.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers an den König von Sachsen: „Allerdurchlauchtigster Fürst, freundmüßigster Vetter und Bruder! Es gereicht mir zur aufrichtigsten Freude, Eurer Majestät bei Beendigung der von mir abgehaltenen Manöver meine vollste Anerkennung über den vortrefflichen Zustand der beiden königlich sächsischen Armeekorps erneut zum Ausdruck zu bringen. Die hervorragenden Leistungen der Truppen ließen bei allen Gelegenheiten erkennen, daß das Auge ihres Königs, des in Krieg und Frieden rühmlichst bewährten Führers, ihre Ausbildung sorgfältig überwacht. Mich aber erfüllt es stets mit hoher Genugthuung, daß ich mich mit Eurer Majestät in vollkommener Übereinstimmung über die Ziele, die zur Erhaltung und Förderung der Schlagfertigkeit des Heeres anzustreben sind. Euerer Majestät bitte ich, Ihren Truppen und deren Führern von meiner lebhaften Anerkennung Kenntnis geben zu wollen. Zugleich ist es mir Bedürfnis, Eurer Majestät auch bei dieser Gelegenheit meinen wärmsten Dank für die herzliche Aufnahme zu wiederholen, die mir in Eurer Majestät Haus und in Ihrem Lande in so wohlthuernder Weise bereitet worden ist. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe ich Marieberg, den 11. September 1903. Euerer Majestät freund-

williger Vetter und Bruder Wilhelm I. R. An des Königs von Sachsen Majestät. — Der Kaiser hat am Sonnabend von Merseburg aus die Reise nach Mohacs in Ungarn angetreten. Am geistigen Sonntag mittags 1 Uhr passierte der Kaiser Künigsberg. Aus Anlaß der Ankunft des deutschen Kaisers in Wien, die bekanntlich am 18. d. M. erfolgt, werden für den feierlichen Empfang vor dem Südbahnhof, sowie vor der Karlskirche größere Ausschmückungen vorgenommen. Vor der letzteren werden Tribünen für die Mitglieder des Gemeinderats aufgestellt. Der ganze Weg vom Südbahnhof bis zur Hofburg wird durch Plagenmassen eingefast werden. In mehreren Punkten werden Tribünen für das Publikum errichtet.

Der künftige Reichsgerichtspräsident. Als Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten v. Dethlöffler, dessen Rücktritt, wie wir meldeten, bevorsteht, kommt, authentischer Nachricht zufolge, in erster Linie der Oberreichsanwalt Geheimrat Oskhausen, der Bruder des bekannten Berliner Frauenklinikers, in Betracht. Ergänzend v. Dethlöffler sieht sich nicht nur durch die Rücksicht auf seine Jahre, sondern namentlich auch durch ein Augenleiden veranlaßt, von seinem hohen Amte auszuscheiden. Das Augenleiden steht in Zusammenhang mit einem leichten Schlaganfall, von dem der 72jährige Präsident vor einigen Monaten unter tragischen Umständen betroffen wurde. König Georg v. Sachsen stattete damals bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Leipzig in freundschaftlicher Absicht aber völlig überraschend Erzengel Dethlöffler einen Besuch ab. Das unerwartete Erscheinen des hohen Gastes in dem Heim des Präsidenten verursachte diesem als Hausherrn nicht geringe Aufregung als deren Folge dessen unmittelbar folgende Erkrankung von den Ärzten angeteilt wurde. Der präsumtive künftige Reichsgerichtspräsident wurde geboren am 10. April 1844 in Kiel als Sohn des bekannten Orientalisten Professor Justus Oskhausen. Er wurde 1887 Kammergerichtsrat in Berlin und 1890 Reichsgerichtsrat in Leipzig. Bekannt ist sein Kommentar zum Strafgesetzbuch für das deutsche Reich.

Die Meldung, daß der Reichstag Dienstag, den 24. November, zu seiner ersten Sitzung einberufen werden soll, ist mit einigem Vorbehalt aufzunehmen. Möglich ist die Einberufung des Reichstages für Ende November immerhin, aber ein bestimmter Termin ist noch nicht festgesetzt.

Das Ergebnis der Stichwahl im Wahlkreise Dessau hat erfreulicher Weise diesen Wahlkreis den liberalen Parteien erhalten: der freisinnige Kandidat Schrader siegte mit über 1300 Stimmen (14 392 gegen 13 046) gegen seinen sozialdemokratischen Gegenkandidaten. Dieser Erfolg konnte nur durch das Eintreten der Nationalliberalen für Schrader erzielt werden. Die Konservativen und Agrarier haben die nicht mühevollen Winkeln seitens der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Konf. Korresp.“ befolgt und sind der Wahl fern geblieben.

Es versteht sich von selbst — so schreibt die Natl. Corr. — daß bei der Reform des Militär-Pensionsgesetzes Rücksicht genommen wird auf die früher oder später ebenfalls notwendige Revision der Beamten-Pensionsgesetzgebung. Das schließt aber nicht aus, vielleicht die Militär-Pensionsgesetzgebung gefordert zu reformieren und die Reform der Beamten-Pensionsgesetze später vorzunehmen. Zwischen den Pensionsverhältnissen der Offiziere und Beamten besteht insofern ein Unterschied, als die Beamten selten vor Erreichung ihrer Kräfte pensioniert werden. Der Offizier hingegen muß in nicht seltenen Fällen gewärtig sein, schon zu einer Zeit pensioniert zu werden, in der er die größere Hälfte seiner Arbeitsjahre noch vor sich hat. Dabei wird er aber mit einem Satz pensioniert, der viel zu gering ist, um zu gestatten, daß er seine Familie anständig ernährt. Bei der in Aussicht genommenen Reform der Militärpensionsgesetzgebung handelt es sich deshalb nicht sowohl um eine Erhöhung der Maximal-, als um eine solche der Minimalpension. Erst dadurch wird die „Unstimmigkeit“ beseitigt, die zwischen den Verhältnissen der Offiziere und Beamten in Bezug auf die Pensionierung besteht.

Kein Oberpräsidium Berlin. Herr von W indheim, dem ja vor wie nach seiner Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen-Rassau schon so manches verunglückte Horoskop gestellt worden ist, sollte nach einer Nachricht, die dieser Tage durch die Blätter ging, berufen sein, den künftigen ersten Oberpräsidenten von Berlin abzugeben. Die Meldung ist völlig gegenstandslos, da es in absehbarer Zeit eine Provinz Berlin und somit auch einen Oberpräsidenten von Berlin nicht geben wird. Der Gesetzentwurf, der beide schaffen wollte, ist aus der Kommission des Abgeordnetenhauses, der er überreicht worden ist, wie so manches andere gut gemeinte Projekt nicht wieder herausge-

kommen und hat somit das bekannte Begräbnis erster Klasse gefunden. Dem neuen Landtag wird der Entwurf nicht wieder zugehen; die Regierung verzichtet in Rücksicht auf die Widerstände, an denen er das erste Mal gescheitert ist, darauf, ihn wieder einzubringen. Wie erinnerlich, war beabsichtigt, den künftigen Oberpräsidialbezirk aus Berlin und den Vororten zusammenzusetzen, während die Konserativen für das Ausscheiden der letzteren aus der Provinz Brandenburg nicht zu haben waren. Für einen besonderen Regierungsbezirk Berlin, bestehend aus Berlin und Vororten, hätten die Opponenten sich allenfalls gewinnen lassen; für diesen aber konnte die Regierung sich nicht erwidern und auch der Berliner Magistrat, der sich in den Gedanken an die Provinz Berlin gefunden hatte, erhob gegen den Regierungsbezirk im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit ständiger Majorisierung im Provinziallandtag Bedenken, die nicht von der Hand zu weisen waren. Diejenigen Kreise der Berliner Bürgerschaft, die in dem künftigen Oberpräsidenten von Berlin das Ende der kommunalen Selbständigkeit der Stadt sahen, sind in diesem Falle durch die kommunale Sonderexistenz der Vororte und deren hierdurch bedingte Zugehörigkeit zur Provinz Brandenburg vor dem gefährdeten Zwangsbrot bewahrt worden.

Eine abenteuerliche Erfindung. Wenn sensationelle Nachrichten Erfolg haben sollen, dann müssen sie auch danach sein; dann müssen sie mit solchem Tamtam in die Welt gesetzt werden, daß dem Leser und dem Hörer Sehen wie Hören vergeht. Man muß sagen, eine so achtbare Zeitung auf diesem Gebiet, wie sie sich soeben das „Neue Vester Journal“ gönnt, ist seit sehr langer Zeit nicht dagewesen. Das genannte Blatt läßt sich aus Konstantinopel berichten, es sei erwiesen, daß Rußland auf dem Balkan ein Doppelspiel treibe. Der macedonische Aufstand werde nicht bloß von Bulgarien unterstützt, sondern Bulgarien sei nur der Vermittler der russischen Politik. Dies Doppelspiel habe auch die Leitung der auswärtigen Politik in Wien beschäftigt. Graf Lambsdorff sei bereits angefragt worden, ob Rußland die unausgesehenen Waffenlieferungen nach Macedonien begünstige, und was damit für ein Zweck verfolgt werde. Das „Neue Vester Journal“ hat sogar die Selbstlosigkeit, schnellst zu wünschen, daß das auswärtige Amt in Wien in der Lage sei, diese Mitteilungen auf Grund eines unanfechtbaren Tatsachenmaterials zu dementieren. Wirklich, das ist eine Leistung! Wäre die Behauptung wahr, so hätte sich Rußland einer Treulosigkeit schuldig gemacht, für die man Beispiele nur in den Zeiten der gewissenlosesten Kabinetspolitik finden könnte. Aber die Geschichte kann gar nicht wahr sein, es sei denn, daß man annehmen sollte, im Wiener auswärtigen Amt und in den anderen europäischen Ministerien des Auswärtigen läßen lauter patentierte Dummköpfe, während die diplomatische Weisheit allein in der Redaktion des Vester Blattes konzentriert wäre. Als Beitrag zu den Begleiterzeichnungen der Balkanwirre mag die sonderbare Enthüllung des ungarischen Blattes jedoch verzeichnet werden.

Die Enthüllung des Renan-Denkmal in Tréguier. Der französische Ministerpräsident Combes wollte gestern in dem bretonischen Städtchen Tréguier der Enthüllung eines Denkmals für Renan bei. Da die Bretonen überwiegend Merital gekannt sind, waren Protestkundgebungen gegen die Feier selbst, wie gegen den antikerischen Leiter der Regierung zu erwarten, umso mehr, als die bretonische Geistlichkeit das Fröge tat, um das Volk scharf zu machen. So hatte der Pfarrer von Tréguier Regoff in der dortigen Kirche einen Protest der katholischen Bretonen gegen die Errichtung des Renan-Denkmal angeschlossen. Die antikerischen Kundgebungen sind dann auch bei der geistigen Feier nicht ausgeblieben, aber sie wurden weit gemacht durch ebenso energische Kundgebungen der Republikaner für den Ministerpräsidenten. In der Stadt Pontreux, die Combes am Sonnabend auf der Fahrt nach Tréguier passieren mußte und wo er auch über Nacht blieb, wurde er mit Beifall, aber auch mit Pfeifen empfangen. Etwa 15 Pfeifende folgten in einiger Entfernung seinem Lande. Eine Anzahl Frauen beteiligten sich an den feindseligen Kundgebungen und zeigten sich besonders erbittert. Den Beschluß der eigentlichen Feier am Sonntag bildete eine solenne Schlägerei zwischen Republikanern und Meritalen. Über den Verlauf der eigenartigen Feier wird aus Tréguier, 13. September, berichtet: In Gegenwart des Ministerpräsidenten fand unter anhaltendem Regen die Enthüllung von Renans Denkmal auf dem Platz vor der Kathedrale statt. Während der Festredetraten Katholiken, welche der Messe beigewohnt hatten, aus der Kirche heraus und versuchten unter Pfeifen die Reihen der Truppen, welche den Platz umgaben, zu durchbrechen. Auf Befehl des Unterpräfekten drängte eine Infanterieabteilung

nach der gesetzlichen Aufforderung zum Auseinandergehen die Teilnehmer an der Kundgebung in die Kirche zurück. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, wurde die Feier unter anhaltenden Hochrufen auf Combes und die Republik zu Ende geführt. Nach der Enthüllung des Renandenkmals besuchte der Ministerpräsident Combes das Geburtshaus Renans; danach fand ein Festmahl statt, an dem unter Combes Vorsitz etwa 2000 Personen teilnahmen. Auf dem Festmahl hielt Ministerpräsident Combes eine Rede, in der er ausführte, in der heutigen Feier erblicke er ein Vorzeichen des nicht fern fernen Augenblicks, in dem die Bretagne das Joch der Junker und der Priester abschütteln und auf den Trümmern der alten Vorurteile die befreienden Grundsätze der republikanischen Staatsform aufrichten werde. Die Religion habe das Recht auf Freiheit, aber unter der Bedingung, daß sie nicht aus ihrem Bereich, der das Gewissen sei, heraustrete und sich nicht in das bürgerliche Gebiet der Politik einmische. Seit 15 Monaten verlegen die Gegner der Regierung Tag um Tag das Geleß; die öffentliche Meinung verdamme sie und verbarre dabei, die Regierung zu unterstützen, ohne den perfiden Verläumdungen von jener Seite Bedeutung beizumessen. Trotz des Regens herrschte in der Stadt lebhafteste Bewegung; die Kundgebungen für und wider die Regierung dauerten an. Bei einer solchen wurde die Vicomtesse Kerboisou von einer Anzahl Antikeriker, die sie am Weisen verhindern wollten, umringt und zog einen Revolver; sie wurde von Gendarmen entworfen und nach Hause gebracht. Während das Festmahl stattfand, wohnten die Meritalen dem Vespergottesdienste bei. Danach begaben sie sich von der Kathedrale aus, mit Stöcken bewaffnet, unter Pfeifen und heftige Rufe ausstehend in dicht geschlossenem Zuge durch die Straßen der Stadt vor das Gebäude, in dem das Festmahl abgehalten wurde. Hier stießen sie mit den Republikanern zusammen und es kam zu einer großen Schlägerei. Ein Offizier, der von einem Haufen Ruhestörer unter feindseligen Rufen umzingelt wurde, zog seinen Säbel. Die Menge wurde schließlich, nachdem die Gendarmerte in starker Anzahl eingeschritten war, auseinandergetrieben.

Über eine Spionagenaffäre, die deshalb einen titanten Beigeschmack hat, weil die Rollen auf Rußland und Frankreich verteilt sind, berichtet die Agence Havas aus Lorient, 13. September: Die Polizei hat die Spionagenetze einer Russin Alexandra d'Albaza entdeckt, die hier in Lorient tätig war, wo sie die Polizei jetzt überrascht hat. Bei einer Person in Lorient, die im Dienste des Staates steht, mit dem die d'Albaza in Beziehung war, wurden Hausdurchsuchungen abgehalten; durch dabei gefundene Briefe ist festgestellt, daß dieselbe häufig aus dem Auslande und namentlich aus Rußisch-Polen Gelder empfing.

Zu den Unruhen am Balkan liegt heute die folgende Meldung aus Konstantinopel, 12. September vor: In dem Vandenbewegungsgebiet des Sandchats Kir-Kilisse bis Viza sind 28 Bataillone und 6 Batterien unter Sadyt Paicha verteilt. Nachrichten aus Adrianopel zufolge haben albanesische Redifs auf dem Marsche von Adrianopel nach Kir-Kilisse arge Ausschreitungen begangen, besonders in Zaridze, wo sie die Kirche plünderten. Auch in Kir-Kilisse haben albanesische Redifs geplündert und auf dem Marsche nach Tirnovo Kurofoi angezündet. Auf dem Marsche zur Besetzung von Wajikowo am Schwarzen Meer erlitten zwei Redifbataillone Verluste durch eine Kommande, die eine Dynamitbombe warf. Aus dem Innern des Sandchats treffen zahlreiche beunruhigende Nachrichten in Kir-Kilisse ein, beispielsweise sollen die Dörfer Almadjit und Kreker von einer Abteilung verwüstet, in Almadjit 220 Bulgaren in Gegenwart ihrer Familien enthaupet worden sein. Die Nachricht bedarf jedoch näherer Aufklärung. Die Untersuchung ist im Gange. In Kir-Kilisse und in anderen Orten sind die Sozialbehörden bemüht, die geraubten Gegenstände zu sammeln und zurückzugeben.

Kaiser Franz Joseph und der Erzherzog Franz Ferdinand sind zur Teilnahme an den großen Kavalleriemaneuvren gestern in Chlopy in Galizien eingetroffen. Sie wurden von der Bevölkerung mit begeisterten Huldigungen empfangen. — Auf der Fahrt nach Chlopy nahm der Kaiser in Lemberg kurzen Aufenthalt, wohnte der Liturgie in der ruthenischen Kathedrale und dann dem Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche bei. Nachdem der Kaiser im Statthalterpalast den deutschen und den russischen Konful empfangen hatte, folgten daselbst die offiziellen Empfänge. Der Landesmarschall hielt eine Huldigungsansprache. In seiner Antwort sprach der Kaiser seine Befriedigung darüber aus, daß die Vertreter des Landes von der Erkenntnis dessen durchdrungen seien, was für Ordnung des Staates und seine ungehemmte geistige und ma-

terielle Entwicklung, sowie für die Machtfstellung der Monarchie nach außen unumgänglich notwendig sei, und daß sie vor Opfern nicht zurückweichen, die für das gemeinliche Wohl alle zu tragen be- rufen seien. Der Monarch hob hervor, daß eine Ausgleichung der nationalen und sozialen Gegen- sätze durch unerbitterliche Bemühungen des Lan- dages auf dem Gebiete der positiven Aufgaben am besten bewirkt werden könne, und sollte dem Ernste sowie der verständigen sachlichen Arbeit des galli- schen Landtages volle Anerkennung. (Stürmische Sochtüsse.) Nach weiteren Empfindungen reiste der Kaiser unter sich stets erneuernden begeisterten Gül- digungen nach Chlopy weiter.

Deutschland.

Berlin, 13. September. Der österreichisch- ungarische Generalkonsul Maximilian Benedikt Goldschmidt in Frankfurt a. M. ist unter dem Namen v. Goldschmidt-Rothschild in den Adels- stand erhoben worden.

Kiel, 13. September. Der kleine Kreuzer „Cormoran“ ist heute Mittag, von Australien kom- mend, in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Mannheim, 12. September. Die letzte La- gung des Deutsch-Österreichisch-Ungarischen Binnen- schiffahrtsabkommens wurde heute von dem Vor- sitzenden Gehetmeist Witting geschlossen. Die nächste La- gung soll im Jahre 1906 in Stettin stattfinden. Ein internationaler Binnen-schiffahrtskongreß wird im Jahre 1905 in Mailand abgehalten werden.

München, 12. September. Der vierte deutsche Handwerks- und Gewerbetag be- schloß heute, bei der Reichsregierung und dem Reichstag dahin vorzulegen, daß für die selbständigen Handwerker die obligatorische Alters- und Invaliditätsversicherung unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Alters- und Invalidenver- sicherungsgesetzes eingeführt wird. Der Handwerks- tag sprach sich ferner in einer Resolution für die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung der Ver- griffe „Handwerk“ und „Fabrik“, sowie für Schaf- tung einer Reichsbehörde zur Entscheidung der Streitigkeiten über Zugehörigkeit zu Handwerk oder Fabrik und beschloß, in diesem Sinne bei Bundesrat und Reichstag vorzulegen zu werden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden verschiedene Resolutionen angenommen gegen die Konkurrenz der Zuchtindustriellen und der Ecomiehandwerker, sowie der staatlichen Regiebetriebe, der Beamten- konsumvereine und der Beamtenproduktionsgenossen- schaften.

Oesterreich.

Leibnitz, 12. September. In Zablotow ver- breitete sich gestern Nachmittag während eines Jah- marckes das Gerücht, daß in dem Hause eines Juden eine Frau aus Valence, die den Kaufpreis für einen Ochsen erhalten hatte, ermordet worden sei. Obwohl die Ortsbehörden sich bemühten, die Grund- löstigkeit dieses Gerüchtes nachzuweisen, griff eine Anzahl Wauerer mehrere Juden an, von denen drei schwer und mehrere andere leicht verletzt wurden. Auch wurden in Säulern von Juden zahlreiche Fenstersteine zertrümmert.

Rußland.

Tiflis, 12. September. Wie die Zeitung „Kawkas“ meldet, veranlaßten sich gestern unweit Zestafawel bei der armenischen Kirche einige tausend Armenier, um gegen die Übergabe der armenisch-gregorianischen Kirchengüter an die Staatsverwaltung, wie es in einem Allerhöchsten Befehl vom 25. Mai d. J. bestimmt war, Protest zu erheben und zum offenen Widerstand gegen die Ausführung des Befehles aufzufordern. Die Er- machungen der Polizei, auseinanderzugehen, waren fruchtlos. Die Menge warf mit Steinen und drängte die Polizei nach dem Zentrum der Stadt zurück. Inzwischen war Militär eingetroffen. Auf einen nochmaligen Versuch, die Menge zu zerstreuen, an- wortete diese mit einem Hagel von Steinwürfen; auch wurden mehrere Revolverkugeln abgegeben, wo- durch einige Polizeibeamte und ein Soldat ver- wundet wurden. Als hierauf auch das Militär feuerte, verließ sich die Menge bald. Soweit bisher festgestellt ist, sind 7 Personen getötet und 27 ver- wundet worden.

Serbien.

Belgrad, 12. September. Alle 24 in Nischa verhafteten Offiziere sind hierher ge- bracht und die gerichtlichen Akten dem Kriegs- minister vorgelegt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 12. September. Der General- vikar der apostolischen Delegation, Vorgomanero, er- schien gestern beim Sultan und überreichte dem- selben ein Handschreiben des Papstes Pius X., in welchem dieser den Antritt seiner päpstlichen Würde anzeigt. Der Sultan drückte bei dieser Gelegenheit seine Befriedigung über die Treue der Katholiken in der Türkei aus.

Schweden.

Selsingör, 13. September. Heute Mittag 1 Uhr traf die Königin von England an Bord der Nacht Victoria and Albert hier ein. Die Königin wurde bei der Landung vom König Christian und den übrigen hier anwesenden Fürst- lichkeiten empfangen, die sie alsbald nach Schloß Fredensborg geleiteten.

Großbritannien.

London, 12. September. Lord Rosebery hat sich in einem Briefe über die Feststellungen geäußert, die in dem Bericht der zur Untersuchung des Krieges in Südafrika eingesetzten Kom- mission enthalten sind. Er schreibt, es bestche die Gefahr, daß die fremden Staatsmänner, wenn sie diesen Bericht in Säuden haben, England gering schätzen. Das bedeute eine erhöhte Kriegsgefahr. Es dürfe keine Zeit verloren werden, um dem ab- zuhelfen. Wie groß auch die Verantwortlichkeit des Kriegsdepartements sein möge, so werde die ge- meinschaftliche Verantwortlichkeit des Kabinetts da- durch in keiner Weise verringert. Das Kabinet sei es gewesen, das handelte, als ob es die Donner- kugeln schleuderte, während es doch die schmerzliche Ungenügsamkeit der Hilfsmittel des Landes kannte. Auch die Nation selbst sei verantwortlich und müßte nun ihre gesetz- und verfassungsmäßigen Rechte ausüben. Was die Abhilfe betrifft, so bestche Eng- land glücklicherweise den rechten Mann für diese

Krisis. Man solle Lord Rosebery die aus- geübte Vollmacht geben zur Umgestaltung des jetzigen Systems des Kriegsammtes, möglichst nach ähnlichen Grundsätzen, wie sie für die Marine be- stehen.

Über die Sturmschäden

liegen folgende Meldungen vor:

In Nachen hat ein mehrere Stunden anhalten- der, orkanartiger Sturm größere Verheerungen an- gerichtet. Dort, sowie in Köln, sind durch herab- geschleuderte Dachfenster und Ziegel mehrere Per- sonen, zum Teil schwer, verletzt worden. In Köln ist der elektrische Straßenbahnverkehr durch das Herab- fallen von Bäumen auf die Drähte der Oberleitung teilweise unterbrochen worden. Von allen Seiten treffen Meldungen ein, wonach das Unwetter in ganz Westdeutschland große Ver- heerungen angerichtet und zahlreiche Unglücks- fälle im Gefolge gehabt hat. In Nachen sind 200 Fernspreitleitungen zerstört. Durch umgestürzte Bäume ist der Kleinbahnbetrieb unterbrochen. Bei Reusen wurde ein siebenjähriger Junge von entwur- zelten Bäumen erschlagen. Wolkenbruchartiger Regen habe an den Nordhängen der Eibenblühener Berge in Westfalen derartiges Hochwasser bewirkt, wie es seit Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen. Auf Andern und Wiefen ist die gesamte oben ge- schnittene Frucht weggeschwemmt. Kleinere Häuser stürzten ein. Viele Bauernfamilien sind ruiniert. Bei Dahn segte der Sturm drei Personen vom hohen Wäuselberg hinab. Die Schwerverletzten wurden nach einer Stunde von Ausflüglern aufgefunden und mit- tels Wagens ärztlicher Hilfe zugeführt.

London, 12. September. Bei dem schweren Sturm, der in den letzten Tagen England heim- geschickt hat, sind, soweit sich bis jetzt ermitteln ließ, 60 Schiffe, größtenteils kleinere Fahrzeuge, schiffbrüchig geworden. Die Verluste sind damit noch nicht vollständig. Die Anzahl der Er- trunkenen wird ebenfalls auf 60 geschätzt. In vielen Fällen fehlt von der Mannschaft der zu Grunde gegangenen Schiffe jede Spur. Der große in der offenen See gelegene Wellenbrecher vor Dover, den erst kürzlich zur Erweiterung des Hafens für die dort anlaufenden deutschen transatlantischen Dampfer errichtet wurde, ist völlig zerstört. Das größte Rettungsboot der Station Dover wurde beim Flott- machen von einem anderen Boot zertrümmert. In Portsmouth wurden gegen Morgen zahlreiche Leichen ertrunkener Seeleute, die mit kleineren Fahr- zeugen untergegangen waren, an Land gespült. In Südbengland wurden tauende großer alter Bäume mit den Wurzeln aus dem Erdbreich getissen.

Mürnberg, 12. September. Bei dem gestrigen Sturm, der in den Obstgärten und Wäldungen vielen Schaden verurachte, wurden in Mönchenbach bei Kauf eine Fabrikarbeiterin und in der Nähe von Badreuth ein Gemeinbediener durch herab- fallende Äste erschlagen. In der Dambberger Gegend wurden in den Obstgärten große Ver- wüstungen angerichtet.

Dieppe, 11. September. Der Verkehr zwischen Dieppe und Newhaven ist wieder hergestellt. Das Kasino und eine Schutzmauer an der Küste von Rups-Neubille sind von den Fluten weggeschwemmt und die Umgebung ist verwüstet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. September.

„Auch Heirat, und die Preußen sind da!“ Dieser Refrain des alten Blücherliedes fand am Sonnabend eine treffende Illustration in den Stra- ßen unserer Stadt. Rückten doch nach mehrwöchent- licher Abwesenheit unsere Regimenter aus dem Wan- dörfergelände wieder in ihre alte Garnison ein. Vorüber ist nun, die selbstlose, die schreckliche Zeit“, zur Freude aller Wirte, welche die Mühsal- schmerzliche vermehrt haben, zur besonderen Freude der Geldmänner des Kochstoffs und ihrer Genossin- nen, der Haus-, Stuben- und Kindermädchen, die ja durch zarte Hände mit dem zierlichen Tuch verknüpft sind. Schon am Freitag Nachmittag war der Stad- hier eingetroffen, und am Sonnabend folgte zu Fuß und zu Pferde das Gros nach. Den ganzen Vor- mittag waren Gulte und Riege, und wie die holden Küchlehen alle heißen, in feierhafter Aufregung, und als endlich gegen Mittag aus der Ferne die wohlbekanntesten schmetternden Klänge ertönten, da war keinhalten mehr. Modde der schönsten Braten anbreiten, sie mußten ans Fenster oder an die Straße, um den Einzug mit anzusehen. Die In- fanterie kam die Berlinerstraße entlang von Kafel her, von wo sie Sonnabend früh abgerückt war. Vier Meilen mit selbarmshemigen Gepäck sind eine ganz anständige Leistung, und die strammen Jun- gen, die unterwegs eine gute Portion Staub ge- schluckt hatten, gingen lange nicht mehr so grade wie bei einer Parade, machten sonst aber noch einen ziemlich frischen Eindruck. Am Abend wurde das Straßenbild vollständig vom bunten Kos beherrscht. Eilte doch jeder, der mir irgend Zeit hatte, zu „Zhr“, um sich wieder „zur Stelle zu melden“ und die ge- sumtete Verfleugungsstatistik unserer Stadt wieder auf normalen Stand zu bringen. Sofort nach der Rückkehr erfolgte bekanntlich die Entlassung der Re- servisten in die Heimat, und schon gestern konnte man eine ganze Anzahl der bekannten Gestalten mit aufgerollten Ästelnappen und buntbetroddelten Stöcken gewahren, von denen eiliche ihre Entlassung durch einen gehörigen Kauf gefeiert hatten und ganz bedenktlich schwankend unter dem Gesange froher Reservistenlieder ihres Weges fürbaß zogen. „Referde hat Ruh!“ — und für einige Wochen wird es still in der Kaserne, bis dann mit den neuen Re- kruten wieder neues Leben einzieht.

„Die Ostmarkenzulagen für die Lehrer sind zur Anweisung gelangt und kommen mit dem heuti- gen Tage zur Auszahlung.“

„Eisenbahnreferat Wette ist auf acht Monate nach Odessa beurlaubt worden, um sich in der Kennt- nis der russischen Sprache — Herr N. hat hier einen Kursus absolviert — zu vervollständigen. Herr Wette tritt dort in das Bureau einer Fabrik ein und bezieht für die Dauer seines dortigen Aufenthalts außer seinem Gehalt staatlicherseits Diäten in Höhe von 24 Mark pro Tag.“

„Ein Kreislandehaus für den Landkreis Bromberg soll bekanntlich auf dem Hespelschen Felde erbaut werden. Der Bezirksausschuß hat nun- mehr den Verkauf dreier Parzellen zu diesem Zweck an den Landkreis Bromberg genehmigt.“

„Die Hagenjagd wird im Regierungsbezirk Bromberg am morgigen Dienstag, 15. d. M., er- öffnet.“

„Ein heller Feuerschein bemerkte man gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr am Firmament in östlicher Richtung, zweifellos von einem großen Brande herrührend. Näheres war bis heute Vor- mittag nicht bekannt.“

„Die Reservisten sind heute Morgen in aller Frühe, nachdem sie schon gestern „zivilisiert“ ein- gekleidet waren, mit Sonderzügen in ihre Heimat befördert worden. Die Reservisten des 53. Artillerie- Regiments wurden von der Regimentskapelle unter strömendem Regen und noch in völliger Dunkelheit nach dem Bahnhof begleitet.“

„Um sieben Pünnege. Eine schwere Strafe für ein Vergehen, das vom Gerichtshof selbst nur als unüberlegte Handlung bezeichnet wurde, aber die Merkmale eines schweren Diebstahls an sich trug, wurde dem Grenadier Meppin in der Sonnabend-Sitzung des Kriegsgerichts der 4. Division zuerkannt. Das Objekt des Dieb- stahls waren: drei Briefbogen und drei Umschläge dazu, im Wert von 6 bis 7 Pfa., und der Tatbestand folgender: Am 8. August d. J. reiste der Angeklagte nach Seimweh befallenen und wollte daher einen Brief nach Hause schreiben. Nun hatte er zwar eine Briefmarke, nicht aber Brief- bogen und Umschläge und auch kein Geld, sich solche zu kaufen. Er öffnete daher mit einem feiner Schlüssel das Spind eines seiner Kameraden, ent- nahm daraus drei Briefbogen und drei Umschläge und entfernte sich dann, ohne das Spind wieder zu schließen. Nachdem der K. einen Briefbogen und einen Umschlag benutzt hatte, vernichtete er die anderen beiden. Der Diebstahl wurde natürlich so- fort entdeckt und K. als Dieb ermittelt und verhaftet. In der Sonnabend-Sitzung des Kriegsgerichts wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 3 Wochen auf die Untersuchungshaft ange- rechnet werden. Der Gerichtshof bezeichnete die Tat des Angeklagten als eine Unüberlegtheit, obgleich sie die Merkmale des schweren Diebstahls an sich trage; er habe deshalb von den Ehrenstrafen abgesehen.“

„Ein frecher Überfall wurde heute Nacht von einem Leiber nicht ermittelten Kaufbold auf ein junges Ehepaar an der Ecke der Mittel- und Schleinitzstraße verübt. Der Unbekannte sprang un- verheißens hinter einem Baume vor und verstellte dem harmlos mit seiner Frau heimkehrenden jungen Manne einige Stoßschläge. Als auf die Hilferufe des Betroffenen sich Leute zeigten, flüchtete der freche Patron und ist auch noch nicht ermittelt worden.“

„Das Renkontre eines Offiziers mit einem Zivilisten bildete am Sonnabend den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 4. Division. Nach der Verlesung der Anklageschrift wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Erkenntnis lautete auf Freisprechung.“

„Die Handelskammer für den Reg.-Bez. Bromberg hielt heute Vormittag ihre 92. Plenar- sitzung ab. Kommerzienrat Kronsohn, der Vizepräsident der Handelskammer, eröffnete die Sitzung gegen 11 Uhr, indem er dem Präsidenten der Kammer, Kommerzienrat Franke das Wort zu einer Ansprache an die Versammlung erteilte. Kommerzienrat Franke sprach über die Handelskammer seinen tiefgefühlten Dank aus für die ihm aus Anlaß des Dahinscheidens seiner Gattin darge- brachte Teilnahme. Kommerzienrat Kronsohn ge- dachte nimmere des am 11. Juli d. J. erfolgten Hinscheidens des langjährigen Syndikus Hirs- berg, er würdigte in warmen Worten dessen Ver- dienste um die Kammer, indem er seine Pflicht- treue und nimmermüde Arbeitsfreudigkeit, nament- lich auch seine gediegene Sachkenntnis hervorhob. Er ersuchte die Anwesenden, das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren, was geschah. Der Vorsitzende bemerkte nimmere, daß die Tagesordnung eine Änderung infolgedessen erfahren werde, als der letzte Gegenstand derselben: „Wahl des Handelskammerpräsidenten“ als erster Punkt beraten werden solle. Er erwähnte, daß von den vielen Bewerber zwei, die Herren Dr. Randt und Dr. Hübner aus Berlin, zur heutigen Sitzung hierher berufen sind, um sich der Versammlung vorzustellen. Außerdem würde jeder von ihnen ein Referat halten: „Über die Bedeutung der Wasserstraßen der Weichsel und Oder.“ Die Versammlung ist mit dieser Änderung der Tages- ordnung einverstanden. Nachdem beide Herren der Versammlung vorgestellt worden sind, spricht zu- nächst Dr. Randt und demnach Dr. Hübner über das obige Thema. Jedem von ihnen war hierzu eine Zeit von 15 Minuten gestellt. Nach dem Referat tritt eine Pause ein, worauf die Wahl erfolgte. Gewählt wurde mit 12 gegen 9 Stimmen Dr. Randt. „Die Gerichtsferien, welche am 15. Juli ihren Anfang nahmen, erreichen morgen (Dienstag) ihr Ende. Von diesem Tage ab wird die Justiz wieder in gewohnter Weise ihres Amtes in vollem Umfange walten.“

„Verhaftet wurde am Sonnabend der von der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls stechbrieflich verfolgte Arbeiter Paul Ruch von hier.“

„Die kindliche Waldungen waren am gestri- gen Sonntag so stark belebt, wie kaum zur schönsten Sommerzeit. Kein Wunder, denn der Sonntag bescheerte uns ein richtiges schönes Wan- derwetter, eine Herbsttemperatur, die das Sitzen im Freien noch gestaltete, eine frische, etwas kühl an- gehauchte Luft, in der es eine Luft war, sich im Walde zu ergehen. Und dann: die Zeit der schönen Sonntage nähert sich ihrem Ende, und jeder Sonntag mehr, an dem man noch Waldluft atmen kann, ist gemüßermaßen „geschenkt“. Dies Ge- schenke von Wälder Natur wurde denn auch in aus- giebiger Weise ausgenutzt und Akt und Jung in dunklen Herbstloketten, aber auch in hellen freund- lichen Sommerloketten belebt die „Täler weit und Höhen.“ Und welchen köstlichen Schatz wir Bromberger an diesen Waldungen haben, das ahnen manche wohl gar nicht, die nur die breiten Wege be- nutzen, welche nach der Station oder dem Forsthaus führen. Von diesen Punkten aus aber muß man sich auf den schönen bequem angelegten Wegen er- gehen, um dann so recht die Waldespracht zu ge- nießen, die immer noch im schönsten und üppigsten Grün drängt und läge und Sinn erfreut.“

„Krojanke, 13. September. (Werb- liche Mit- teilung.) Durch Verblütung infolge Verletzung einer Wehrtrumpfader starb gestern plötzlich die Frau des Arbeiters Ziffa. Mut- ter dreier unermöglicher Kinder. — Bei der 100tägigen Masseneinquartierung im vorigen Monate haben

unser Geschäftsleute recht erhebliche Einnahmen erzielt. Die Gastwirte haben rund 200 Tonnen Bier verzapft, ein Quantum, das das entsprechende Monatsquantum um mehr als das Dreifache über- steigt. Noch günstiger gestaltete sich das Resultat für die Bäcker, die, um dem starken Verbrauch ge- recht zu werden, unausgesetzt den ganzen Tag in voller Tätigkeit waren. Weniger Zuspruch hatten verhältnismäßig die Fleischer, da diese Quartier- wirte, um sich den angekündigten Preiserhöhungen gegenüber schädlos zu halten, durch Hauschlachtung ihren Fleischbedarf zu decken suchten.“

„Münster, 12. September. (Feuer.) Wie die „Münster Zeitung“ aus Narenthen, Kreis Sens- burg meldet, brach dort gestern Abend Feuer aus, welches drei Wohnhäuser und 14 Wirtschaftsgebäude mit sämtlichen Getreidevorräten vernichtete.“

Bunte Chronik.

— Der Deutsche Arztetag tagte am 11. und 12. d. M. in Köln. In der ersten Sitzung am Freitag, bei der 258 Abgeordnete anwesend waren, begrüßte im Namen des Kultusministers Geheimer Sanitätsrat Hohenborn die Versammlung. Die Ver- staltungen der Ärzte nach einer besseren Ausge- staltung des ärztlichen Unterwühlungswezens hätten die volle Sympathie der Staatsregierung. Es sei der würdevollste Wunsch des Ministers, die un- günstige Lage des ärztlichen Standes zu verbessern. Aber man dürfe die entgegenstehenden Schwierig- keiten nicht unterschätzen. Die Versammlung be- schloß darauf, wie schon kurz gemeldet, mit großer Mehrheit die Vereinigung des Leipziger Verbandes mit dem Deutschen Ärztevereinsbund. Dr. Weder- münster berichtete über die Bekämpfung der Ru- pufschere, die verboten werden müsse, Dr. Selberg-Berlin über das ärztliche Unterwühlungs- wezen. Am Sonnabend schloß der Arztetag seine Beratungen. Vorher wurden noch einige Beschluß- anträge und Anträge angenommen, darunter ein Antrag Neuberger-Münster, welcher vorzüglich zur Verhütung einer weiteren Überfüllung des ärztlichen Standes eine Warnung in Form einer Proklamation an die Mitwirkenden der höheren Lehranstalten zu er- lassen; ferner wurde ein Beschlusseingabe Dr. Pfalz- Düsseldorf angenommen, welcher Folgendes be- sagt: Der 31. Deutsche Arztetag erwartet von dem deutschen Ärztevereinsbunde angehörigen Vereinen, daß sie schleunigt und energisch alle Maßnahmen der Selbsthilfe zur Durchführung der Forderungen des Ärztevereinsbundes bei den Krankenkassen er- greifen, und daß sie ihre Mitglieder verpflichten, sich jeglicher Stellungnahme gegen die freie Ärztenwahl, zu enthalten. In diesen Forderungen ist enthalten die freie Ärztenwahl, standesgemäße Stellung und Honorierung der Kassenärzte. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, welcher die Forderung der zur Zeit in Deutschland noch bestehender neun ver- schiedenen Ärztenzweige und Aufstellung einer einheit- lichen Lage für ganz Deutschland verlangte.

— Eine spakige Verächtigung fandte der Redakteur des „Wielgrün“, Farrer Kette, der „Gaz. Czudziadzka“ zu. Diese Verächtigung geht wir zur Charakteristik der dortigen Verhältnisse wieder. „1. Ich habe niemals „pikante Kaplets“ gesungen. 2. Niemals habe ich „Requiem“ zu irgend welchen Theateraufführungen mit mir ge- führt. 3. Ein „alter, zerknitterter Zylinder“ hat niemals auf meinem Kopfe geruht. 4. Einen ge- wanderten Überzieher hatte ich nie an. 5. Einen aus- rangierten Schirm“ trug ich nie. 6. Ein Lächeln, wie es manche Damen tragen (Pompbourtschiffchen) hatte ich nie im Gebrauch.“ So lesen wir im „Drednotnik“.

„Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 9. bis 11. September.“

Aufgebote: Volksschullehrer Max Friedrich, Bo- lidano Hauland, Margarete Galow, hier. Schloßergellege Reinhold Felske, Marie Kinder, beide hier. Postbote Emil Madtke, Schlemmer, Ida Kant, hier. Zimmergehilfe Emil Geiser, Schmeidenhöhe, Hedwig Krajenst, hier. Kaufmann Johannes Silberberg, Berlin, Wally Kuffak, hier. Mag- gistrats-Bureau-Diätar Paul Mengel, Ida Froschlich, beide hier. Kaufmann Adalbert Gohs, Hedwig Gerbrecht, beide hier. Arbeiter Kamir Wojciechowski, Jojefine Worowski, beide hier.

Geburten: Postagent Emil Scherer 1 S., Arbeiter Theophil Backowski 1 T., Fabrikarbeiter Johann Nalowski 1 S., Bäckermeister Paul Säuberlich 1 S., Händler Oskar Bölsig 1 T., Gärtner Julius Wubis 1 S., Maler- gehilfe Bernhard Krajenst (Anmeldung) 2 T., Schnei- dermeister Karl Dietrich 1 T., Schuhmacher Ernst Wohl 1 T., Fleischermeister Walbert Knael 1 S., Fleischermeister Adolf Sommer 1 T.

Sterbefälle: Anna Schuler 10 J., Alexander Hentel 8 Mon., Wily Liebke 2 Mon., Fern. Lüthograph, Hausbesitzer Antonette Schulze 80 J., Walter Schaffner 5 Mon., Irene Sofemann 2 Mon., Nestor a. D. Wilhelm Mielke 70 J., Erna Wante 1 J., Roman Orlewicz 1 J., Erich Wigalte 1 1/2 J., Kurt Rentowski 7 J. (St. A.)

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

PORTER

Uns. orig. solte Porterher ist nur mit uns, Etiquette zu haben. (192) BARCLAY, PERKINS & CO. Schutz-Marko.

THEE-MESSMER BERÜHMTE MICHUNGEN, FEINSTE SOUCHONGS. Zu haben bei Gebr. Nudel, Telephon Nr. 7.

Uns Stadt und Land.

Bromberg, 14. September.

L. Die demokratische Polenpartei beschloß, wie uns ein Privattelegramm aus Polen meldet, für die Landtagswahlen eigene Kandidaturen aufzustellen...

Der Fischereiverein für die Provinz Posen hält, wie schon mitgeteilt, am 19. d. M. seine Generalversammlung in Posen ab. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge: 1. den Sitz des Vorstandes nach Posen zu verlegen...

Kafel, 13. September. Wasserleitung. Nachhererei u. n. Die Vorarbeiten zum Bau unserer Wasserleitung sind nunmehr soweit gediehen, daß mit derselben am nächsten Dienstag begonnen werden wird.

Kafel, 13. September. Wasserleitung. Nachhererei u. n. Die Vorarbeiten zum Bau unserer Wasserleitung sind nunmehr soweit gediehen, daß mit derselben am nächsten Dienstag begonnen werden wird.

Kafel, 10. September. (Mäusejagd.) Die starke Feldmäuseplage macht sich auch in unserer Gegend in diesem Jahre besonders bemerkbar.

Obornik, 11. September. (Freisprecher.) Wegen Herausbringens von weiß-gelben, bezw. weiß-blauen Fahnen während des zweitägigen Aufenthaltes des Reichstags...

Unruhstadt, 11. September. (Feuer mit Verlust eines Menschenlebens.) In dem Vorwerk Heinrichshaus ist vorgestern ein mit Rohr und Stroh gedeckter Ofenstuhl in kurzer Zeit niedergebrannt.

Amsterdam, 14. September. Nach Auskunft der Bahndirektion befindet sich unter den bei dem heutigen Eisenbahnunfall unweit Barneveld Verunglückten kein Teufcher.

Mohacs, 14. September. Der deutsche Kaiser ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Erzherzog Friedrich herzlich begrüßt worden.

Treigny, 14. September. In seiner gestrigen Banquetrede betonte Combes das innere und äußere Wachstum Frankreichs und sagte, das Bündnis zwischen Frankreich und England werde inniger, die italienische Freundschaft herzlicher und die englischen Beziehungen immer besser.

Nykerab, 14. September. Nach den gegenwärtigen Bestimmungen tritt der Kongress am 9. November zusammen.

Belgrad, 14. September. Aus amtlicher Quelle wird gemeldet, daß die Blättermeldung, wonach König Peter telegraphisch die Bitte an den Kaiser von Rußland gerichtet habe, dieser möge seine Haltung gegenüber den Offizieren, die an dem Königsmord beteiligt waren, ändern, vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Belgrad, 14. September. Gestern Vormittag fand eine von Studenten einberufene Versammlung statt, an der über 2000 Personen teilnahmen.

Mailand, 14. September. Die Arbeiter der hiesigen Eisenbahngesellschaft sind in den Ausstand getreten.

Nach Schluß der Redaktion.

Köln a. Rh., 14. September. In einem zur Grube v. d. Heide gehörigen Schacht stürzte Sonnabend Nachmittag infolge Reibens des Förderkorbes eine Fahrtrahle mit vier Bergleuten in die Tiefe.

Budapest, 14. September. In einer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung der Sozialisten, an der 35 000 (?) Personen teilnahmen, wurde eine Resolution gefaßt, in welcher die Unab-

hängigkeitspartei zum härtesten Vorgehen aufgefordert wird.

Paris, 14. September. „Petit Parisien“ meldet aus Marseille, daß in der Vorstadt Saint-Moumont gestern zwei verächtliche Krankheitsfälle beobachtet sind.

Konstantinopel, 14. September. Der Verwaltungsrat der Staatsschuld ermächtigte am Sonnabend den Vorsitzenden, gemeinsam mit den übrigen politischen künftigen Vertretern das Unifikationsprotokoll zu unterzeichnen.

London, 14. September. „Daily Mail“ meldet, der japanische Gesandte habe in Peking gegen die Vorläufige Anleihe, betreffend die Ausrüstung der Mandchurischen Eisenbahn, Protest erhoben.

Peking, 14. September. Prinz Tsching erklärte, daß er die Bestimmungen Anleihens bezüglich Ausrüstung der Mandchurischen Eisenbahn für sehr maßvoll halte.

Caracas, 14. September. Venezuela weigert sich unerklärlicherweise, die ausländischen Richter des gemischten Tribunals zu bezahlen.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, and other data. Includes entries for Weichsel, Warchau, Thorn, etc.

Höchster Tiefgang für die kanalisierte Brücke 1,40 Meter. Höchster Tiefgang für den Bromberger und Oberneigekanal 1,20 Meter. Höchster Tiefgang für die requirierte untere Nege 1,00 Meter.

Es gibt keine Taubheit mehr.

Die wunderbare Tätigkeit des unsichtbaren Audiphon Bernard und die aurivoltische Methode.

Was ist das unsichtbare Audiphon Bernard, und welches ist seine wunderbare Tätigkeit? Diese Fragen sind unter der Phalanx der Schwerhörigen an der Tagesordnung.

Das Audiphon Bernard, wovon wir hier eine genaue Zeichnung geben, läßt sich vorzüglich hinter den Ohren anbringen und verleiht durch seine anhaltende volt-

Die aurivoltische Methode besteht aus äußerst einfachen, hygienischen Mitteln, welche nur dann verwendet werden, wenn sich ihre Anwendung als unbedingt erforderlich erweist.

Die Medizin der Sinne in wissenschaftlicher und klarer Weise behandelt. Der Direktor des „Institut de la Surdité“ 19, rue de la Pépinière, in Paris, leidet Jedermann die genannte Schrift in englischer, sobald eine diesbezügliche Anfrage einwider mündlich oder schriftlich an ihn gerichtet wird.

Börsenberichte.

Table with 4 columns: Kurs vom 12., Kurs vom 14., and other market data. Includes entries for Amtliche Notiz, Russ. Nat. Cassa, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, and other grain prices. Includes entries for Weizen Septbr., Roggen Septbr., etc.

Table with 4 columns: Dausig, Weizen, and other prices. Includes entries for Dausig, Weizen u. Tendenz: flau, etc.

Table with 4 columns: Kornzucker, and other prices. Includes entries for Kornzucker von 92% Weid., etc.

Die Preise beziehen sich bei einer Mindestabnahme von 400 Zentnern für die erste Hälfte des September, per zweite Hälfte 12 Pf. weniger.

Bedeutungsvoll für die Gegenwart.

ist ein gutes Hausmittel gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane. Der leicht zu halten, Seiserkeit, Influenza zc. zc. hinweist, oder an Asthma, Atemnot, Luftröhrentarax, Bronchialtarax, Nasentarax, Brustbeklemmungen, Keuchhusten, Augenentzündungen, Affektionen leidet, brauche den allgemein beliebten und bewährten Kräuterthee „Polypoe“.

Jedem, der sich für diesen Thee interessiert und seine genaue Adresse per Postkarte mitteilt, sendet Herr G. Penkert in Geise (Kreis Goslar) „gratis“ 3 Krüterthee für ein Polypoeum avic (Austriac) parentlich unter No. 53466 registriert.

Sparfame Hausfrauen sehen darauf, daß ein Nahrungsmittel nicht nur von den Kindern gern genommen wird und dieselben gut ernährt, sondern daß es auch ausgiebig ist, eine Dose demnach lange ausreicht.

Die Gründer einer Apfelblühenfabrik. Die in jüngster Zeit überall entstandene, mächtige und lebensreiche Bewegung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, hat dem „Apfelblühen“ als vorzüglichsten und mehr als hollwertigen Ersatz für alle Alkoholika zu ungeahntem Erfolge verholfen.

Die Gründer einer Apfelblühenfabrik. Die in jüngster Zeit überall entstandene, mächtige und lebensreiche Bewegung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, hat dem „Apfelblühen“ als vorzüglichsten und mehr als hollwertigen Ersatz für alle Alkoholika zu ungeahntem Erfolge verholfen.

Stern'sches Conservatorium Theaterschule für Oper u. Schauspiel. Direktor: Professor Gustav Hollaender, Berlin SW. gegründet 1850 Bernburgerstr. 22a.

Kujawischer Bote Znowrazlauer Tageblatt. 30. Jahrgang. Einziges deutsches Tageblatt Kujawiens erscheint wöchentlich 6 Mal.

Stellen-Gesuche (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) Wer Stellung sucht, verlange sofort hakenartige Beauftragte, Berlin 10, 35.

Lüchtige Agenten für Unfall, Haftpflicht, Einbruch, Diebstahl, sowie für Feuer-Vericherungen bei höchsten Provisionen sucht (241)

Neuilles Nebeneinkommen für Herren u. Damen aller Stände durch Schreibarbeiten, häusl. Tätigkeit, Handarbeiten aller Art.

Erfahrenere Buchhalter sofort gel. Gustav Schleichling, Bromberg.

Deutsche Frauen-Zeitung wöchentlich 3mal. Prospect gratis Central-Stellenanzeiger für alle Frauenwelt.

Besser und bedeutend billiger wie die Benutzung jeder Stellevermittlung

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.)

Lüchtige Agenten für Unfall, Haftpflicht, Einbruch, Diebstahl, sowie für Feuer-Vericherungen bei höchsten Provisionen sucht (241)

50-60kräftige Hausdiener Arbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung beim Umbau auf Straße Ziffarothofstr. Meldungen nachmittags zwischen 5-6 Uhr.

Erfahrenere Buchhalter sofort gel. Gustav Schleichling, Bromberg.

Bautischler stellt ein auch für Winterarbeit. B. Grzesikowski, Posenerstr. 28.

Jüngerer Schreiber wird per sofort verlangt. (244) H. Lange jun., Bahnhofstr. 86.

Lüchtige Rodarbeiter Oscar Peschel. (244) Lücht. Tischler stellt ein (258) K. Lorenz, Gammstr. 10.

Mehr. tücht. Malergehilfen verlangt von sofort (2510) Reinhold Rux, Mauerstr. 10/11.

50-60kräftige Hausdiener Arbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung beim Umbau auf Straße Ziffarothofstr. Meldungen nachmittags zwischen 5-6 Uhr.

Erfahrenere Buchhalter sofort gel. Gustav Schleichling, Bromberg.

Bautischler stellt ein auch für Winterarbeit. B. Grzesikowski, Posenerstr. 28.

Jüngerer Schreiber wird per sofort verlangt. (244) H. Lange jun., Bahnhofstr. 86.

Lüchtige Rodarbeiter Oscar Peschel. (244) Lücht. Tischler stellt ein (258) K. Lorenz, Gammstr. 10.

Mehr. tücht. Malergehilfen verlangt von sofort (2510) Reinhold Rux, Mauerstr. 10/11.

50-60kräftige Hausdiener Arbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung beim Umbau auf Straße Ziffarothofstr. Meldungen nachmittags zwischen 5-6 Uhr.

Erfahrenere Buchhalter sofort gel. Gustav Schleichling, Bromberg.

Bautischler stellt ein auch für Winterarbeit. B. Grzesikowski, Posenerstr. 28.

Jüngerer Schreiber wird per sofort verlangt. (244) H. Lange jun., Bahnhofstr. 86.

Lüchtige Rodarbeiter Oscar Peschel. (244) Lücht. Tischler stellt ein (258) K. Lorenz, Gammstr. 10.

Mehr. tücht. Malergehilfen verlangt von sofort (2510) Reinhold Rux, Mauerstr. 10/11.

Verkäuferin im Piano-handl. wird gesucht. Brandenk. nicht erforderlich. Off. u. „Piano“ Bromberg postl.

1 Lehrfräulein gebraucht ich für m. Papiergesch. Kowalkowski, Danzigerstr. 47.

Mädchen zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren, stellt ein Gruvauersche Buchdruckerei Otto Brunwald.

Wädchen für alles per 1. Okt. c. zu mieten gesucht (2434) Breitenhofstr. 21, 1.

Jg. anst. Mädchen wird b. 1.10. 08 zu mieten gesucht. Etzschbergstr. 25, 1.

Ein 14-15jähr. Mädchen zu einem Kind bei sofort gesucht. (2378) Bartig, Wallstr. 18.

Jüngeres Dienstmädchen für klein. Haushalt gesucht. Bahnhofsstraße 14, 1 rechts.

Wädchen für alles per 1. Okt. c. zu mieten gesucht (2434) Breitenhofstr. 21, 1. Jg. anst. Mädchen wird b. 1.10. 08 zu mieten gesucht. Etzschbergstr. 25, 1. Ein 14-15jähr. Mädchen zu einem Kind bei sofort gesucht. (2378) Bartig, Wallstr. 18. Jüngeres Dienstmädchen für klein. Haushalt gesucht. Bahnhofsstraße 14, 1 rechts. Aufwärterin verlangt (2588) Mittelstraße 16, 1 links. Ordnt. Aufwartemädchen f. b. g. Tag Friedrichstr. 21. Aufwärterin für den Vormittag gesucht. Boiestr. 2, 1 r. Aufwärterin, durchaus gewerkl., sofort f. dauernde, lohn. Stellung ges. Meld. nachm. Berlinerstr. 16, 2 Tr. links. Als Aufwartung alleinl. Frau ordnt. f. w. c. sofort. 20a, unten. Aufwartemädchen f. ganz Tag gesucht. Weinthal, Mauerstr. 3. Aufwartung gesucht. Etzschbergstr. 25, 1.

Mehr als **80000 Abonnenten** hat das **Berliner Tageblatt** Verbreitet in allen Teilen Deutschlands und im Auslande

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im ganzen 13 mal, wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 5 M. 75 Pf. für das Quartal (1 M. 92 Pf. für den Monat).

Kostenfrei: Jeden Montag Der Zeitgeist, Jeden Mittwoch Technische Rundschau, Jeden Donnerstag Der Weltausstellung, Jeden Freitag Der Weltausstellung, Jeden Sonnabend Haus Hof Garten, Jeden Sonntag Der Weltausstellung

Im täglichen Roman-Feuilleton erscheint u. a. der spannende, interessante Roman: „Jenseits von Glück und Unglück“ von Marie Stahl.

Announcements of great effect

Verwöhnten Rauchern empfehlen:
Asvadduroff-Cigaretten als echte Russen, sowie Liebhabern engl. Qualitäten
Sandringham-Cigaretten General-Vertretung für Deutschland:
Lindau & Winterfeld.

15% Rabatt extra gewähre ich meiner geehrten Kundschaft beim Einkauf von
Tapeten auf meine anerkannt billigen Preise während der Zeit von **7. bis 25. September 1903** in meinen beiden Geschäften **Schleinitzstrasse 15 u. Theaterplatz 3.** Gleichzeitig erlaube mir auf meinen neuen Artikel **Soirette** Salontapeten aufmerksam zu machen, von prächtiger Seidenwirkung in reichhaltiger Auswahl an mustergültigen Dessins und aparten Farbtonen. **Schönster Ersatz für seidene Wandbespannstoffe** (etwa 80% billiger als letzterer).
Val. Minge, Tapeten-Versand-Haus, Bromberg.

Albert Beckert, Bankgeschäft, Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 8.
Gegründet 1851.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Verzinsung von Spareinlagen, Einlösung sämtlicher Coupons, Beschaffung von Hypotheken-Darlehen auf ländliche und städt. Grundstücke, Diskontierung von Wechseln und Gewährung von Bausgeldern.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.
à Loos 1 M. 11 Loose 10 M. Hauptgewinn: **10,000 M.**
1 eleg. 4spännige Equipage ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Tischelöffel. 2434 Gewinne, Gesamtwert 52.000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 3 gegründet 1872.

Normalspurige Anschlussbahnen unter Garantie der Abnahme von Seiten der Behörde inkl. Vorarbeiten, Nachrüstung von Konzeptionen etc. bauen zu sehr billigen Preisen und gegen mehrjährige Amortisation
Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke, Danzig, Sandgrube 27 a.

Zahlreiche Anlagen ausgeführt u. a. für den Magistrat Thorn, Magistrat Stolp i. P., Kaiserliche Werft in Danzig etc.

Neumeyer Pianinos! herrliche Tonfülle, präzise u. leichte Spielart, vornehme Ausstattung, **langjährige Garantie.** Teilzahlung schon von Mk. 15.— pro Monat bei **C. Junga, Bahnhofstrasse 15.**

Wohnungs-Anzeigen

Poststrasse Nr. 4 ist ein heller Laden mit 2 Schaufenstern und eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
Carl Pauls.

Laden im Zentrum der Stadt p. 1 10 zu verm. Näh. d. Gebl. d. Bg. Mittelstraße 43, Ecke der Elisabethstraße 43, (89)

ein Laden mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchem seit 22 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sof. z. v. Schenk.

Der Laden Bahnhofstr. 54 zu vermieten.

Wohnungen v. 3 u. 4 Zimm. u. sämtl. Zubeh., sowie ein kleiner Laden per 1. Okt. oder zu vermieten. Zu erf. bei Willy Grawunder, Drogenbld., Bahnhofstr. 19.

Danzigerstr. Nr. 149 Wohnung von 3 od. 5 Zimmern mit Zubehör, sowie Verbeistall mit Futtergelaß, Remise und Wäschezimmer z. 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst bei Glowacki.

Danzigerstr. 69 u. Königstr. 39 sind Wohnungen zu vermieten.

Rinkauerstr. 31 1 Treppe, Wohnung v. 3 Zim., Küche u. reichlich. Zubeh. für 341 Mk. zu vermieten. Wasserzins zahlt der Vermieter. (289)

Kröbnerstr. 13 1. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, elegant ausgestattet, per Oktober zu vermieten. (326) **M. Sandmann.**

Im Neubau Moltkestr. 6 herrschaftl. Wohnungen von 5 u. 6 Zimm. u. reichl. Zubeh., Ball., Verbeist., u. Stallg. v. 1. Okt. zu verm. Zu erf. im Kontor, Albertstr. 22. **Petrikowski.**

Herrschaftliche Wohnungen von 6-7 u. 9 Zimm. mit vielem Zubeh., Verbeistall und Garten vom 1. 10. zu vermieten (224) **Danzigerstr. 159.**

Brückenstr. 2 u. Poststr. 5!!! sind elegante Wohnungen von 4, 5 u. mehr Zimmern pr. sofort oder später z. verm. Zu erf. an Poststr. 5, im Laden. (339)

Gammstr. 19/21 Wohn. 4 Z. Zub., a. W. Verbeist., v. 1. Okt. zu verm. Näh. Bahnhofstr. 22/23, 11.

Mehrstr. 34 sind 2 Wohnm., Küche u. Zubeh. z. verm. 1 Wohnung v. 4 Zimm., Abt. u. Küche, reichl. Zubeh., 2 Tr., f. 380 Mk. v. 1. 10. zu verm.

Wohnung von 5 Zimmern, f. 550 Mark zu vermieten (240) **Elisabethstr. 7, II.**

Die Gesellschaft für Teehandel
Gebrüder K. & C. Popoff in Moskau
Lieferanten des kaiserlich russischen Hofes, k. u. k. österreichische Hoflieferanten, Hoflieferanten Ihrer Majestäten des Königs von Belgien, des Königs von Schweden und Norwegen, des Königs von Rumänien, des Königs von Griechenland, des Schahs von Persien, unterhält für Deutschland ein Engroslager ihrer **weltberühmten, unter Kontrolle der russischen Staatsbehörden verpackten Tees** bei ihren General-Vertretern
Germann & Günther Berlin W. 57, Potsdamerstr. 64. Detailverkauf in allen einschlägigen Geschäften.

Gewerkschaft Moltke Braunkohlenbergwerk und Briketfabrik **Moltkegrube b. Grone a. Br.** Bis zum 1. Oktober geben wir unsere Brikets zu **Mk. 50 p. Waggon v. 100 Zentner ob.** Die Fracht bis Bahnhof Schleusenau beträgt Mk. 6.50 per 100 Ztr. Auf 100 Ztr. gehen 13-14 000 Stück. Brikets sind das beste und billigste Heizmaterial, sowohl für Stubenöfen, wie für Kesselöfen und ergeben vollständig Steinkohlen. Braunkohlen-Brikets sind das beste und billigste Heizmaterial für Kesselöfen.
Anleitung zur Heizung mit Brikets. Man zerlegt einige Brikets, lege die Stücke mit etwas Holz in Brand und lege nach Bedarf dann ganze Brikets darauf. Sobald die Brikets durchgeglüht sind, werden die Ventile fest zugeschraubt und der Ofen behält dann bis zum anderen Morgen seine Wärme. Beim Kochherd muß dafür georgt werden, daß genügend Zug vorhanden ist. (184)

Bülck Kaffee ist der beste
Hansa-Mischg. Pid. 1 M.
H. Bülck, Bromberg. Man verlange Preislisten gratis.

Besser und beliebter als alle ähnlichen Produkte ist
MAGGI'S Suppen & Speisen Würze Bestens empfohlen auch en gros von **Karl Schmidt, Drogerie, Elisabethmarkt, Fernsprecher 612.** Vorzüglich sind ferner **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 16 u. 12 Pf. für je 2 Einzelportionen vollständig trinkfertiger Bouillon.

Ernteseile v. Gute, 4ad, prima Qual., sehr fest u. prakt., ca. 150 cm lang, empfiehlt per Schof - 60 Stück - 19 Pf. **Leopold Kohn, Sack- und Planenfabrik, Gletwitz.** (172) Preisliste gratis.

Henkels Bleich-Soda Mehrere Tausend Flaschen 3/4 Ztr. Inhalt, Motivwaagen, zu veranf. **Schwaben-Apothek.** **1 wenig gebr. Leppich** 3/4 Ztr. zu verk. **Verlauerstr. 5a, I.** **1 Holzpumpe** mit Zubeh. zu verkaufen. **Neuer Markt 10.** **Mußbaum-Bettstellen** stehen billig z. veranf. **M. Smulskals, Tischlermeister, Danzigerstr. 60.**

Entzückend wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurz. Gebrauch d. allein echt. **Lilienmilch-Seife „Stern des Südens“** von vielen Aerzten und Professoren empfohlen (162) von **Bergmann & Co., Berlin.** Vorrätig zu 50 Pf. pr. Stck. bei **E. Assmuss, Drogerie, W. Grawunder, H. Kaffler, Parfümerie, E. Noack, Drogerie, Arth. Willmann,**

Wohnung v. 3 od. 5 Zimmern mit Zubehör, sowie Verbeistall mit Futtergelaß, Remise und Wäschezimmer z. 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst bei Glowacki.

Danzigerstr. 69 u. Königstr. 39 sind Wohnungen zu vermieten.

Rinkauerstr. 31 1 Treppe, Wohnung v. 3 Zim., Küche u. reichlich. Zubeh. für 341 Mk. zu vermieten. Wasserzins zahlt der Vermieter. (289)

Kröbnerstr. 13 1. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, elegant ausgestattet, per Oktober zu vermieten. (326) **M. Sandmann.**

Im Neubau Moltkestr. 6 herrschaftl. Wohnungen von 5 u. 6 Zimm. u. reichl. Zubeh., Ball., Verbeist., u. Stallg. v. 1. Okt. zu verm. Zu erf. im Kontor, Albertstr. 22. **Petrikowski.**

Herrschaftliche Wohnungen von 6-7 u. 9 Zimm. mit vielem Zubeh., Verbeistall und Garten vom 1. 10. zu vermieten (224) **Danzigerstr. 159.**

Brückenstr. 2 u. Poststr. 5!!! sind elegante Wohnungen von 4, 5 u. mehr Zimmern pr. sofort oder später z. verm. Zu erf. an Poststr. 5, im Laden. (339)

Gammstr. 19/21 Wohn. 4 Z. Zub., a. W. Verbeist., v. 1. Okt. zu verm. Näh. Bahnhofstr. 22/23, 11.

Mehrstr. 34 sind 2 Wohnm., Küche u. Zubeh. z. verm. 1 Wohnung v. 4 Zimm., Abt. u. Küche, reichl. Zubeh., 2 Tr., f. 380 Mk. v. 1. 10. zu verm.

Wohnung von 5 Zimmern, f. 550 Mark zu vermieten (240) **Elisabethstr. 7, II.**

Wohnung v. 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. verm. 1 Wohnung v. 4 Zimm., Abt. u. Küche, reichl. Zubeh., 2 Tr., f. 380 Mk. v. 1. 10. zu verm.

Wohnung von 5 Zimmern, f. 550 Mark zu vermieten (240) **Elisabethstr. 7, II.**

Wohnung v. 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. verm. 1 Wohnung v. 4 Zimm., Abt. u. Küche, reichl. Zubeh., 2 Tr., f. 380 Mk. v. 1. 10. zu verm.

Wohnung von 5 Zimmern, f. 550 Mark zu vermieten (240) **Elisabethstr. 7, II.**

Umzüge Jeder Art unter Garant. übernimmt **F. Wodtke, Danzigerstr. Nr. 131/132 und Livonienstr. Nr. 12.**

Uhren w. für 80 Pf. gereinigt. Federreinigen 80 Pf. **Ottinger, Thorerstr. 5.**

Möbel-Reparaturen. auch die kleinste Aufpolierung sofort. **Bahnhofstr. 85.**

Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret befragt das Auskunftsbureau von **A. Wolfsky, Berlin N. 37, Weissenburgerstr. 79.** Deutliche Einziehung von Forderungen. (Gegr. 1884)

Pianoforte- Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5,** empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monat. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Sehr billig sind (242) **Bilderleisten** aus der Ablichten Konturmasse zu haben. **Danzigerstr. 47.**

Flotter Schnurrbart! Vollbart! Erfoll garant. Freiwillige Dank-schreiben liegen hundertweise bei. Adose Mk. 1.- u. 2.- nobat Gebrauchsanweisung u. Garantieschein p. Nach-nahme oder Einsetzung des Betrages (auch in Briefmarken). **F. W. A. Meyer, Hamburg 25.**

Diebreizend erscheinen alle, die eine zarte, weiche Haut, rosigen, jugend-frischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Haut-unreinigkeiten haben, daher ge-bräuden Sie nur: **Radebeuler Stechenpferd-Lilienmilchseife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** à Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzel u. Arth. Grey, Drogerie.** (122)

auf Gegenseit. **IDUNA** Versicherungsbest. errichtet 1854. **159,6 Mill. M.** **Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Ges. a. G.** zu Halle a. d. S. (202) Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coul. Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 49 Mill. M. Der Gewinn-Überschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Silb. Medaille **Winkler & Hübner,** Silb. Medaille **Möbel, Polsterwaren u. Dekorationen** **Danzigerstrasse 159** 1902. **Telephon 599** liefern als Spezialität **Telephon 599** **moderne Wohnungseinrichtungen** zu den verschiedensten Preislagen, in solider Ausführung. **Komplette Musterzimmer** sind infolge bedeutender Vergrößerung der Lagerräume permanent ausgestellt. **Eigene Werkstätten für Tischlerei, Polstererei und Dekorationen.** (209)

Erfindung des Scheinmaths Prof. Dr. Gerold.
Wendt's Patent-Cigarren u. Cigaretten **Cigarren der Zukunft** **Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Raucher-genuss.** Direct zu haben von **Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen** in allen Preislagen, Größen, Qualitäten u. Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Wir offerieren franks Haus in garantiert gesunder Baare: **Säfel** von Nischstroh à Mk. 2.00 **do. Krumm** . . . 1.80 **Eisenstroh** . . . 1.25 **Leinwand** . . . 7.75 **Roggenkleie** zu Tagespreisen **Weizenkleie** . . . 7.00 **sämtlich pro 50 kg.** (36) **Bei Entnahme größerer Posten entsprechend billiger.** Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.
Spagat & Co. — Telephon Nr. 52.

Beilage.

Sedanfeier und Stiftungsfest des Landwehrvereins.

f Bromberg, 14. September.

Der Landwehrverein beging gestern eine schöne Doppelfeier, das diesjährige Sedanfest und gleichzeitig damit die Feier seines 30jährigen Bestehens. Um 3 1/2 Uhr nachmittags trat die Schützenkompanie mit Gewehren vor dem Vereins- hause bei Bartz zur Abholung der Fahne an und marschierte dann mit Musik nach dem Volkienplatz, von wo sich der ganze, ca. 300 Mann starke Fest- zug um 4 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle und eines Tambourkorps durch die Danziger-, Wilhelm- und Kaiserstraße nach dem Kriegerdenkmal begab. Vor dem Denkmal wurde Sekt gemacht und Divisionsparricher Gerwin hielt zunächst eine längere Ansprache. Er gedachte in bewegten Worten der im Kriege Gefallenen und bezeichnete das Denkmal als einen Merstein: „den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung“. Er schloß mit einem Hoch auf All-Deutschland, worauf gemeinsam das „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen wurde. Nunmehr bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt bis zum Fest- ort, dem Kaiserlichen Park. Dieser war von den Angehörigen der Vereinsmitglieder und von einer großen Zahl geladener Gäste bereits stark be- setzt. Erschienen waren u. a. auch die Serren Brigadefeldkommandeur v. Reichenbach und Bezirks- kommandeur Oberleutnant Busse, ferner eine größere Zahl von Offizieren, darunter mehrere Stabsoffiziere und Ärzte des Beurlaubtenstandes. Um 5 Uhr begann das Konzert. Nach dem Vortrag dreier Vokaltände hielt sodann Oberlehrer Dr. Sammerhört die hier, Hauptmann der Reserve, die Festrede. Er verzeigte seine Zu- hörer in die Nachmittagsstunden des 1. Septembers vor 33 Jahren und entrollte vor ihrem geistigen Auge ein feierliches Gemälde der Schlacht jenes gemaltigen Schlachtendramas, um dann darauf hin- zuweisen, von welcher hohen Bedeutung für Deutsch- land die Folgen dieses unsrer Geschichte in neue Bahnen leitenden Ereignisses waren: in erster Linie die Bewirkung des von den Vätern der Nation so langgehegten Sehnsuchtsraumes, die Wiederauf- richtung des Deutschen Reiches und die Erneuerung der Kaiserwürde. Ebenso unverständlich wie un- berechtigt sei der Wunsch, der dann und wann von Leuten, denen es an genügendem Nationalgefühl mangle, zu hören sei, wir sollten doch auf die Sedanfeier verzichten. Der Redner legte, auf zahl- reiche überzeugende Gründe gestützt, in packender Weise dar, daß es unser gutes Recht und unsere heilige Pflicht sei, diesen schönen Brauch in Ehren zu halten. Um so mehr, als unsere Art, das Sedan- fest zu feiern, so bescheiden, so maßvoll und rük- sichtslos sei, dürften wir nicht auf diesen nationalen Feiertag verzichten, der uns zur Einteilung in uns selbst in dem Sinne veranlasse, daß wir uns unserer eigenen Pflichten gegen das Vaterland erinnern, ein- gegen die großen Taten unserer Vorfahren und der wechselnden Gesichte unseres Heimatlandes. Im Anschluß an einen kurzen, in markigen Zügen ge- haltenen Überblick über den Verdegang des deutschen Volkes während der etwas mehr als 1000 Jahre seines nationalen Bestehens, hob Herr Hauptmann Lämmerhirt die Bedeutung des Wirkens der Hohen- zollern für Preußen und für Deutschland hervor, um mit der Mahnung, daß jeder unserem geliebten Landesherren, dem leuchtenden Vorbilde treuer Pflichterfüllung, nachzusehen solle, seine Worte in ein dreimaliges Hurra auf den Kaiser ausklingen zu lassen, welches in der zahlreichsten Zuhörerschaft begeisterter Widerhall fand. — Laute Bravorufe aus den Reihen der dicht um das Orchester gescharten Kameraden belohnten den Redner. Der Landwehr- Sängerbund trug hierauf „Das Lied vom Rhein“ vor, worauf nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Vereins, Oberlehrer Dr. Feichonnet, Leutnant der Reserve, eine besondere Ehrung der

Kameraden, die 25 Jahre dem Vereine angehören, durch Aushändigung von Medaillen erfolgte. Es waren dies die Kameraden: Schneidermeister Wolf, Eisenbahnbetriebssekretär Wilh. Veyer, Gepäckträger Busse, Schneidermeister Beder, Arbeiter Behne, Schlossermeister Eduard Gawe, Wiegemeister a. D. Christian Goede, Gastwirt Emil Beske, Schmied August Hellwig, Arbeiter Karl Hertel, Lokomotiv- führer Girthe, Garnisonverwaltungsrat Hoffmann, Kaufmann Janzen, Hauptfeueramtsdiener Krie- gerke, Schneidermeister Knap, Turnhallenwärter Kloppe, Tapezierer Kühmann, Lehrer a. D. Kohler, Flößereinspektor Wirus, Schlosser Hermann Mayer, Arbeiter Widlach, Hauptfeueramtsdiener Wajrazat, Hilfschreiber Netzer, Arbeiter Peter Rantow, Ar- beiter Koczynalski, Vorarbeiter Richter, Restaurateur Karl Rasmus, Arbeiter Schiller, Maurer Wilhelm Schulz, Hauptlehrer Schünke, Säbhornsteinseger- meister Faust Smeltowski, Former Wilhelm Schumann, Arbeiter Clavianowski, Privatier August Schröder, Arbeiter Johann Tix und Bahn- arbeiter Jbyski. — Die Ansprache an diese Kame- raden schloß mit einem Hoch auf dieselben. Nun folgten Gesangsvorträge vom Landwehr- Sängerbund unter Leitung des Herrn Musiklehrers Oskar Bauer, und Konzert der Musikkapelle. Gegen 9 Uhr ging es dann in den Saal zum Tanz, der bis nach Mitternacht währte. Im Laufe des Nachmittags wurde eine Sammlung zum Besten der Krieger- vereins-Waisenhäuser veranstaltet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. September.

* Postalisches. Bei der Postagentur in Zaf- schitz ist am 14. September eine öffentliche Fern- sprechlinie in Betrieb genommen. * Schülerfahrten nach der Provinz Posen. In Steglitz bei Berlin ist vor einiger Zeit ein Ausflugs- für Schülerfahrten, „Wandervogel“, gegründet worden, der sich die Aufgabe gestellt hat, das Fuß- wandern unter den Schülern der höheren Lehr- stellen soviel wie möglich zu fördern. Die Leitung der Reisen liegt in den Händen wohltempelner und zuverlässiger Studenten. Um es allen Eltern möglich zu machen, ihre Söhne teilnehmen zu lassen, wird durch Einfachheit der Reisen größte Billigkeit erstrebt. Für die kommenden Herbstferien wird eine Reise nach Posen, Gnesen, dem Goplojee, Znowozlaw und an die russische Grenze geplant. Die Reise dauert 6 Tage. Die Kosten betragen etwa 15—16 Mark. Anfragen über diese Reise und den „Wandervogel“ überhaupt, sowie Anmeldungen zur Teilnahme sind zu richten an Herrn stud. jur. S. Fischer in Steg- litz bei Berlin. C. Kleiner Brand. Am Sonnabend Abend gegen 1/10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Kleinen Bergstraße gerufen. Passanten hatten ge- sehen, wie in der Möbelfabrik von Schmiedt Rauch aus den Fenstern drang; auch machte sich ein kleiner Lichtschein bemerkbar. Es fing im Arbeitsraum an zu brennen, als jedoch die Feuerwehr eintraf, war der Brand bereits gedämpft. Es war ein glücklicher Zufall, daß das Feuer bemerkt wurde, als es im Entstehen begriffen war. Vielleicht eine halbe Stunde später und es hätte ein großer Brand ent- stehen können. F. Crone a. Br., 13. September. (Aus- reißer. Schützen Gilde.) Am 29. Juni d. J. waren zwei schulpflichtige Söhne des Fischers Adalbert Dombrowski von hier verschunden. Dieser Tage gelang es nun, den 13jährigen Sohn Johann, welcher sich bagabondierend in Bromberg herumgetrieben hatte, abzufassen. Von seinem jün- geren Bruder Bronislaus fehlt noch immer jede Spur. — Heute veranstaltete die hiesige Schützen- gilde im Grabenwäldchen das diesjährige Herbst- Prämienziehen. R. Schulz, 12. September. (Straßen- sperre.) Infolge der teilweisen Kanalisation unserer Stadt wird von Mittwoch, 16. bis Sonn-

abend, 19. d. Mts. die Straße nach der Weichsel für den Wagenverkehr gesperrt. Schubin, 13. September. (Berichtigung.) Die Notiz über den Frauenverein in Nr. 214 d. Z. ist insofern unrichtig, als eine Wahl gar nicht statt- gefunden hat. (Wir hatten die Notiz einem Posener Blatt entnommen. Red.) s. Znowozlaw, 13. September. (Der hiesige Lehrerverein) hielt gestern seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 3. 57 Mitglieder. Im Vereinsjahre wurden 12 Sitzungen veranstaltet und in diesen 10 wissenschaft- liche Vorträge gehalten. Der Kassenbestand betrug 73 Mk. (Einnahmen 278 Mk., Ausgaben 205 Mk.) Der Haushaltsplan für das nächste Jahr wurde auf 176 Mk. festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, die Posener Lehrzeitung, sowie die Berliner Päd- agogische Zeitung in je vier Exemplaren zu halten. Für die Provinzial-Lehrerverammlung in Kroto- schin wurden zwei Delegierte gewähl. Betreffs der von Krotoschin zu stellenden Vorträge beschloß der Verein, für die Vorträge Kolmar, Rähme und Pod- janski zu stimmen. B. Mogilno, 12. September. (Verschie- denes.) Den meisten Bewohnern unserer Stadt dürfte es unbekannt sein, daß Mogilno zum größten Teil auf Sumpfboden erbaut ist. Davon zeugen die bei Anlegung der Wasserleitung in der Hauptstraße aufgefundenen langen und starken Eichenstämme. In der Gerichtsstraße hat man förmlichen Schutt ausgegraben. Ferner bezeugen ältere Leute, daß sich mitten in der Stadt ein kleiner Teich befunden habe, welcher durch Bäume, Strau- cher, Erde und Schutt ausgefüllt worden ist. Des- gleichen sind die größten Vertiefungen zwischen Kloster und Lindenplatz und zwischen diesem und dem Bahnhofsterrain auf ähnliche Weise gefüllt worden. — Die für heute anberaumte Stadterord- nungssitzung mußte auf kommenden Montag verlegt werden, da die Versammlung nicht beschluß- fähig war. — Zur Richtigstellung über die Betätig- ung bei dem Brande der Kranzischen Gebäude sei folgendes mitgeteilt: Es hat sich nachträglich her- ausge stellt, daß es nicht der Polizeiwachtmeister Chorobinski, sondern der Stadtmachmeister Matt gewesen ist, welcher zuerst zur Stelle war und die Tür zum Militärdépôt mittels Art öffnen ließ. Gendarm Marks hatte eiligt ein Licht angezündet und so konnten die Sachen herausgeschafft werden. x. Janowitz, 13. September. (Tödlcher Unfall. Geiseln.) Wie der Leichnam sich zuweilen rächt, beweist folgender traurige Vorfall. Bartisch, ein noch jugendlicher Beamter des Ritter- gutes Friedrichshof warf trotz Warnung von seiten des Vogtes ein brennendes Streichholz durch das Spundloch in eine eben entleerte Spiritusflasche. Die Gase entzündeten sich, plötzlich wurde der Deckel mit einem mächtigen Knall herausgeschleudert und traf einen Beamten so unglücklich, daß B. in ein Kranken- haus nach Gnesen geschafft werden mußte, wo er dem Vernehmen nach bereits seinen Verletzungen er- legen sein soll. — Der Rittergutsbesitzer Semelsohn in Woschanowo, der sein Gut an die Königl. An- siedlungskommission verkauft hat und zum 1. Okt. nach Berlin verzieht, schenkte der hiesigen Sma- gogengemeinde Silberfaden im Werte von 1200 Mk. 1. Sajnauke, 13. September. (In der geistigen Stadterordnungsitzung) erstattete Bürgermeister Kuntel Bericht über die Ab- rechnung des städtischen Elektrizitätswerkes und des städtischen Schlachthauses. Die Rentabilität beider Anstalten ist gesichert. Mit einem Anschluß von 1000 Klammern begonnen, hat sich die Zahl der Klammern bereits auf rund 4000 erhöht. Infolge dieser starken Inanspruchnahme soll auch baldig die notwendige Ausbesserung der Akkumulatoren- batterie ausgeführt werden. Zur Prüfung der ganzen Abrechnung wurde eine besondere Kom- mission gewählt. — Mit der Installation von weiteren 17 Glühlampen in einigen Straßenjügen zur Nachtbeleuchtung erklärte sich die Verwaltung einverstanden, ebenso mit der Anstellung eines

dritten Bedienungsmannes für das städtische Elek- trizitätswerk mit einem Jahresgehalt von 900 Mk. * Filsche, 12. September. (Arbeitslose Brunnen.) Ein auf dem Pädagogium Frau von dem Brunnenbaumeister Schrimmer erbauter artesischer Brunnen fördert bei einer Tiefe von 100 Metern in einer Stunde 75 000 Liter Wasser zu Tage. K. Gnesen, 13. Sept. (Epidemie. Verkauf. Fluhtberuf.) Wegen ausgebrochener Dipht- heritis wurde die Schule zu Szepin auf 2 Wochen geschlossen. — Gutsherr Majewski hat sein bei Schollen belegenes 1700 Morgen großes Rittergut Zbielki an Herrn von Grabonski verkauft. — Der Kalligraph Richard Höpner, der wegen verschiedener Betrügereien zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hätte gestern beinahe die goldene Freiheit wiedererlangt. Im unbewachten Augenblicke unter- nahm er einen Fluchtversuch. Jedoch erfreute er sich nicht lange der Freiheit. Sein Fluchtversuch wurde bemerkt und S. in der Domstrafe ergriffen. 1. Thorn, 13. September. (Fürsorge- vereine.) Der hiesige Verein zur Fürsorge für ent- lassene Gefangene hat jetzt sein 8. Vereinsjahr be- endet. Seine Mitgliederzahl ist im letzten Jahre leider von 371 auf 314 zurückgegangen. Die Be- mühungen um Beschaffung von Arbeitsstellen für entlassene Gefangene hatten nur in wenigen Fällen Erfolg. Der Verein wurde auch dadurch in Anspruch genommen, daß ihm für entlassene Strafgefangene und Zöglinge der Besserungsanstalt der Arbeits- verdienst zur allmählichen Auszahlung überwiesen wurde, damit dieselben nicht das ganze Geld auf einmal in die Hand bekämen. So wurde einer Ver- geudung des Arbeitsverdienstes vorgebeugt. ? Schwab, 13. September. (Die Weichsel- regulierung im Schwäbischer Kreise.) In der arbeitslosen Zeit im Frühjahr und Spät- sommer haben die kleinen Besitzer auf der Höhe in unserem Kreise einen schönen Verdienst durch das Fahren von Maschinen auf den hiesigen Abblatzen. Von hier aus werden die Maschinen zu Wasser nach Bedarf an die Arbeitsstellen des Stromes geschafft. Über den Stand der Weichselregulierung im Schwäbischer Kreise erfahren wir aus guter Quelle nach- stehendes: „Von Schwab bis zu den Bingsbergen hat die Regulierung des Stromes der dazu fehlenden Mittel wegen kräftig noch nicht in Angriff genom- men werden können. An den Deichen der Culmer Stadt- und der Schwäbischer Neuenburger Niederung, sowie am Fuße der Kühle der Feste Graudenz ist aber eine erhebliche Zahl von jedoch nur von 5 bis 10 Ruten langen Schutzbuhnen vorhanden, welche hier den Strom in gewissen Schranken halten, auf die Regulierung derselben ihrer geringen Länge wegen indeß nicht einwirken, nur der links- seitige Stromarm, der Feste Graudenz gegen- über, ist kuppelt und herdrückt, sowie durch einige oberhalb dieses Armes liegende, bis zur Normal- uferlinie reichende Einschränkungswerke und An- pflanzungen, seiner Verlandung sehr nahe gebracht. Große Unregelmäßigkeiten zeigt der Strom in dem Teile von den Bingsbergen bis Neuenburg, weil sein Bett eine große Breite hat und dort ausgedehnte Sandfelder Ruhe finden, sich zu Inseln ausbilden und die Schifffahrt, sowie den Abgang des Eises erschweren, indem sie zu Eisverlegungen Veranlassung geben. Auch hier hat bisher wenig zur Korrektur gesehen können. An den Bingsbergen sind zwar zwei Werke bis zur projektierten Uferlinie geführt, auch sechs dergleichen Werke auf dem gegenüberlie- genden linken Ufer an der Montauer Kempe ange- legt. Die Wirkungen dieser Werke haben auch voll- kommen den Erwartungen entsprochen, indem zwi- schen denselben und unterhalb erhebliche Verland- ungen eingetreten sind; allein diese Erfolge sind nur ein geringer Teil von den hier noch notwendigen umfangreichen Korrekturen.“

Thüringisches Technikum Ilmenau. Staatskommissar. Elektro- u. Maschinen- ingenieur-, Techniker- und Werkmeister.

Kaisermanöver 1903. XII. (Schluß.) Merseburg, 12. September. Die Kaisermanöver sind beendet. Wir haben uns während der eigentlichen Manöver darauf beschränkt, zu versuchen, die Bewegungen der gegen einander operierenden Heeresmassen ord- nungsgemäß zu beschreiben. Eine Kritik dieser Be- wegungen liegt außerhalb des Rahmens dieser Ver- richte. Se u t wollen wir einige Einzelheiten nachtragen, die dem Fernerleitenden einen tieferen Blick in den ungeheuren Apparat gestatten, der durch ein großes Manöver in Bewegung gesetzt wird. Was die Verpflegung der Mannschaften anlangt, so lautete der Speisezettel entweder: Fleisch- konserve 200 Gr., Gemüsekonserven 150 Gr., dazu Salz, Kaffee und (an einem Tage) 500 Gr. Zwie- bad; oder Fleischkonserve 200 Gr., Gemüsekonserven 100 Gr., Kartoffeln 500 Gr., Brot 750 Gr. An einem Tage gab es sogenanntes Mischgemüse, d. h. eine Konserve aus Fleisch und Gemüse zu- sammen. Für den 7. September hatten die Trup- pen ihre Rationen aus dem Quartier mitgebracht. Die für jeden der vier Manöverstage vom 8. bis 11. September erforderliche Mundportion und das nötige Kochholz empfangen die Truppen am Tage vorher durch die Proviantkolonne und trugen sie mit sich; ebenso die berittenen Waffen die Saper- ration, während der Tagesbedarf an Mauhüter, Lagerstroh, Wärmeholz nach den Vivaks resp. in die engen Quartiere geschafft wurde. Jedes Bataillon durfte einen Marktentender- und einen Kantine- wagen mitführen. Die in engen Quartieren unter- gebrachten Truppen hatten, wie im vorigen Jahre, vorher abzutragen. Zur Heranschaffung der Verpflegungs- mittel für den 8. bis 11. September, und der Vivaksbedürfnisse für den 7. bis 10. d. Mts. von den Manöverproviantämtern zu den Vivaksplätzen und engen Quartieren war jede Division mit zwei

Proviant- und zwei Vivakskolonnen ausgestattet, die die Bezeichnung P I, P II, B I und B II führten. Eine Proviant- und zwei Vivakskolonnen bestanden aus ermitteltem Fuhrwerk, die Kolonne P I (aber nur eine bei jedem Korps) war von mili- tärischer Seite gestellt. Doch waren die ermittelten Kolonnen durch Zuteilung von Train-Aufsichtspersonal — für jede Kolonne vier Offiziere, ein Trom- peteer, acht Unteroffiziere und ein Radfahrer, sowie durch Einteilung in Züge und Sektionen militärisch organisiert. Proviantämter waren für jedes Korps etwa vier errichtet, für das 11. z. B. in Lauchitz und Karzdorf für die 22., in Schaffstädt und Vidra für die 30. Division. Außer diesen Kolonnen wurde aus sämtlichen sonstigen Fahrzeugen, den Vagage- und Kantine- wagen usw. für jede Division eine weitere Kolonne gebildet, die ebenfalls durch Aufsichtspersonal mili- tärisch organisiert war. Sie war in je zwei Staffeln organisiert. Zur ersten Staffel kamen die Fahrzeuge der höheren Stäbe vom Brigadestab aufwärts, die Offiziersverpflegungswagen, Bür- schen- und Sandpferde. Alle übrigen Geschirre ausschließlich der Marktentender- und Kantinewagen kamen zur zweiten Staffel. Bei den Sachen wur- den hier auch große Wasser-Tonnenwagen mitge- führt. Bei den preußischen Bataillonen bemerkten wir vielfach zweirädrige, von einem Pferd gezogene Wasserfassen. Feldbäckereien und Schlächtereien waren an verschiedenen Orten errichtet. Zur Veranschaulichung der gesamten Kolonnen sind eingeteilt: beim Generalkommando der Direktor der Traindirektion, bei jeder Division der Kommandeur eines Trainbataillons; diesen ist auch die Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Landtrassen übertragen. Sämtliche Garnisonkassette der Umgegend, sowie die städtischen, Zohammer- und Landstrankehäuser waren zur Aufnahme kranker Mannschaften bereit gehalten. Auf den Bahnhöfen Corbetha und Naumburg stand je ein zum Kranken-

transport eingerichtet Eisenbahnwagen mit ärz- lichem Personal. Schon erwähnt haben wir, daß die rote Partei eine fahrbare Funkenstation mit sich führte, während die Sachsen Lichtsignal- apparate benutzten. Die übrigen Funken- ballons gehörten der Manöverleitung, die Funken- stationen auch im Turm der katholischen Kirche zu Merseburg und auf anderen hervorragenden Punkten errichtet hatte. Automobile für die Herren der Manöverleitung, Automobilräder und ein Geer von gewöhnlichen Radfahrern waren selbstverständ- lich im weitesten Umfange im Betrieb, ein großer Kraftwagen, wie wir hören, auch für Transporte von Manöverbedarf. Die Kraftwagen wurden von Privatkauffleuren gefahren, soweit sie der Manöver- leitung zur Erprobung ihrer Leistungsfähigkeit von den Fabriken zur Verfügung gestellt waren; die dem Generalkommando gehörigen Fahrzeuge wurden von Sol- daten gelenkt. Brieftauben wurden wieder in tormielerartiger Käfigen mitgeführt; Kriegsh- und e sahnen wir mehrfach, so eine Art englischer Terrier bei einem sächsischen Jägerbataillon, das Tschingeln um den Hals. Die Unteroffiziere lobten die Tiere sehr. Sie hätten sich beim Überbringen von Nachrichten von den Vorposten aus durchaus bewährt. Der Rücktransport der Truppen in die Garnisonen war diesmal besonders erschwert insofern, als zumal auf der Strecke Naumburg- Weissenfels ein außerordentlich großer Verkehr herrschte. Es kommt ungefähr auf jede Viertelstunde ein Zug. Nun ist zwar der Güterverkehr für die Zeit der Rücktransporte umgeleitet worden, der Personenverkehr wurde aber vollständig aufrecht er- halten, wie in früheren Jahren. Es handelte sich darum, im ganzen in 48 Sonderzügen innerhalb 8 Stunden sämtliche Fußtruppen aus dem Manöver- gelände zu befördern. Daß dies nur möglich ist, wenn nicht nur die 48 Sonderzüge, sondern auch die fahrplanmäßigen auf die Sekunde abfahren, und wenn zu dem Zwecke die zu befördernden Mann-

schaften auf die Minute bereitstehen, ist klar. Die Kommandos sowohl, wie auch die Haupt- und Neben- bahnen haben die schwere Aufgabe aber tadellos gelöst. Befördert wurden sämtliche höhere Stäbe, die Stäbe der berittenen Waffen und sämtliche Fuß- truppen, ausschließlich der Garnisonen von Leipzig, Halle, Naumburg, Jena und Weissenfels, welche marschierten. Für die Einladung kamen in betracht für das 4. Korps: Naumburg Hauptbahnhof und Ostbahnhof, Freyburg; für das 11. Korps: Köfen, Laucha, Karzdorf; für das 12. Korps: Weissenfels und Britzitz; für das 19. Korps Corbetha, Dürren- berg und Nippach-Poserna. Wir verdanken diese Notizen dem Ent- gegenkommen des Chefs des Generalstabes, Erzellen Grafen v. Schlieffen, nunmehr Generalobersten, der auch in diesem Ma- növer ausdrücklich angeordnet hatte, daß die Presse, soweit dienstliche Rücksichten es zulassen, jederzeit in weitem Umfange informiert werden sollte. Das gestrige Unwetter hat ausgetobt. Es ist zwar kühl, aber die Sonne schien freundlich, als heute Mittag das Kaiserpaar zum Bahnhof fuhr, durch ein feierliches Spalier von Vereinen, Schulen und den Einwohnern Merseburgs. Begeisterte Surras schallten dem Herrscherpaar entgegen, sie wiederholten sich, als die Kaiserin vom Bahnhof zurückkehrte, und als sie endlich nachmittags selbst abreiste. Die Sonne schien freundlich, und so boten selbst die von der Hitze der ersten Festtage braunrot gefärbten Gesichtern und die vom gestrigen Sturm- wind zerzausten und zerfetzten Dekorationen und Fahnen einen malerischen Anblick. Nun wird es wieder still hier und ruhig; kein Wagenrollen mehr von den Kutchen, die zum Schloß hinauffahren, kein Fauchen mehr von den Autos der Manöverleitung auf dem Marktplatz. Noch einmal fahren die Köpfe der jungen Mädchen zu den Fenstern heraus: Trom- petengeschmetter, ein flotter Militärmarsch: ein Reiterregiment zieht durch die Stadt, seinem Stand- ort zu.

Radwettkahren.

f Bromberg, 14. September.

Das gestrige internationale Radwettkahren auf der Rennbahn an der Danzigerstraße war, ebenso wie die früheren, vom schönsten Wetter begünstigt, und erwies sich daher als eine „Luftfahrt ersten Ranges“. Schon von 2 Uhr ab war die Danzigerstraße bis zum Rennplatz hin überaus stark belebt, wie ein ununterbrochener Strom zog die Menge ihrem Ziele entgegen, so daß bei Beginn des Rennens sämtliche Plätze besetzt waren. Das Wetter — etwas frisch aber klar — hielt sich auch in bester Kondition, und das Rennen verlief ohne den geringsten Unfall, so daß alle Beteiligten, die Veranstalter, die Rennfahrer und das Publikum voll befriedigt sein konnten, und das Sprichwort „Ende gut, alles gut“ — das Rennen war das letzte dieses Jahres — wieder einmal in die Praxis übertrat.

Das Verzeichnis der Rennfahrer wies 25 Namen auf, darunter allerdings nur zwei Bromberger Fahrer, dagegen waren Polen, Engländer, Österreicher, Tschechen, Ungarn, Rumänen, Dänen, Danziger und Magdeburger vertreten durch je einen, Berlin durch vier, Breslau durch sechs, Danemark (Osens, Kopenhagen) durch drei Fahrer. — Das Rennen begann um 3 1/2 Uhr und brachte zunächst ein

1. Hauptfahren, Strecke 2000 Meter, 3 Ehrenpreise im Werte von 50, 25 und 15 Mk. Nach drei Vorläufen und einem Hoffnungslauf, bei denen die beiden ersten eines jeden Vorlaufs und der erste des Hoffnungslaufs zum Entschlußlauf kamen, starteten 7 Fahrer. Es siegte Carlsten aus Dänemark, der in 3 Min. 17 1/2 Sek. durchs Ziel ging, dann folgte Leckhoff-Berlin in 3 Min. 17 1/2 Sek. und als Dritter Müllerling-Berlin in 3 Min. 17 1/2 Sek. — Es folgte nunmehr

2. Fahren um die Meisterschaft der Provinz Posen für 1903/04. Der Sieger erhält den Titel „Meisterschaftsjahr von Posen für 1903/04“ und die goldene Medaille, der Zweite erhält die große silberne und der Dritte die kleine silberne Medaille. Das Fahren war offen für Fahrer, welche in der Provinz Posen geboren sind oder seit 6 Monaten in der Provinz Posen wohnen. Es starteten: Josef Walter-Posen, Art. Leckhoff-Berlin, Georg Josef-Breslau, Otto Neumann-Gnesen und Reinhardt Wolfram-Nesthal. Es siegte in 5 Min. 35 1/2 Sek. Leckhoff-Berlin, dann folgte Walter-Posen in 5 Min. 35 1/2 Sek. und Georg Josef-Breslau in 5 Min. 35 1/2 Sek. — Den ersten Preis, die goldene Medaille, errang schon Leckhoff-Berlin, ein geborener Posener. Er führt nunmehr den Titel „Meisterschaftsjahr für die Provinz Posen 1903/04“. A. besondere Erwähnung wurde ihm ein großer Lorbeererz überreicht; geschmückt mit ihm, machte er auf der Bahn eine Parade-Runde unter den Mägen des Preußenmarsches. Nach beendeter Rundfahrt wurde er mit seinem Hute von seinen Freunden auf die Schulter gehoben und aus der Bahn als Sieger hinausgetragen. Das nun beginnende

3. 10-Kilometer-Dauerfahren war infolgedessen von Interesse und bot für den Zuschauer eine Abwechslung, als Motorfahrer als Schrittmacher mitwirkten. Ausgetreten waren drei Ehrenpreise im Werte von 40, 20 und 10 Mk. Es starteten sechs Herren, von denen als Sieger hervorgingen: Max Krow-Magdeburg in 10 Min. 19 1/2 Sek., Emil Pryzrembel in 10 Min. 20 Sek. und Adolf Schulz-Zehlendorf in 11 Min. 3 Sek. — Bei dem nun folgenden

4. Vorgabefahren, Strecke 2000 Meter, drei Ehrenpreise im Werte von 25, 15 und 10 Mk., starteten 12 Herren. Als Erster ging durchs Ziel Otto Neumann-Gnesen in 2 Min. 48 1/2 Sek., als Zweiter G. Horn-Rangfuhr in 2 Min. 48 1/2 Sek. und als Dritter Jörgensen-Kopenhagen in 2 Min. 53 Sek. Es folgte nunmehr

5. Dauerfahren, Strecke 25 Kilometer, bei dem wiederum Motorfahrer als Schrittmacher mitwirkten. Ausgetreten waren drei Ehrenpreise im Werte von 100, 50 und 30 Mk. Gemeldet hatten sich 16 Herren, von denen jedoch nur 10 am Start erschienen. Die Führung war lange Zeit in Händen des Max Krow, der wie angeheftet dem vor ihm fahrenden Motorfahrer folgte. Schließlich schob mit dem Motorfahrer Emil Pryzrembel an ihm vorüber

und blieb als Erster Sieger in 30 Min. 13 1/2 Sek. während Krow in 31 Min. 40 1/2 Sek. durchs Ziel ging. Dritter war in 36 Min. 4 1/2 Sek. D. Hollak-Berlin. Den Schluß des Rennens bildete ein 6. Trostfahren. Offen für die in den Rennen 1 bis 5 Nichtplatzierten. Strecke 2000 Meter, drei Ehrenpreise im Werte von 15, 10 und 5 Mk. Es siegte Max Geißler-Breslau in 3 Min. 47 1/2 Sek., Georg Josef in 3 Min. 47 1/2 Sek. und Reinhold Wolfram-Nesthal in 3 Min. 48 1/2 Sek.

Damit war das Rennen beendet; es war inzwischen 6 1/4 Uhr geworden, und die Schatten des Abends begannen bereits sich niederzulassen. Während des Rennens konzertierte die Kapelle des 58. Artillerieregiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Vogel. Die Verteilung der Preise erfolgte im Restaurant der Rennbahn gegen 8 Uhr.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Der Laurahütter Wahlkrawall vor Gericht.

H. F. Bentzen O.S., 12. September.

Zweiter Tag.

Gegen 9 1/4 Uhr vormittags eröffnet der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Böckler wiederum die Sitzung. Die Verhandlung geht sehr langsam vor sich, zumal alles ins Polnische übersetzt werden muß. Sehr wünschenswert wäre es, wenn angesichts der schlechten Platzierung der Richterflatter wenigstens die Verteidiger etwas lauter sprechen würden. — Der erste Zeuge ist der 17jährige Arbeiter Wilhelm Suchig. Am Mittwoch nach dem Krawall habe der Angeklagte Döhmman auf Befragen des Steiger sehr (nicht sehr) gesagt: Ich bin Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr vor dem Ludwigschen Gasthof gewesen. — Vorj.: Hat nicht Döhmman auch gesagt, daß er mit Steinen geworfen habe? Zeuge: Nein, das hat er nicht gesagt. — Vorj.: Der Steiger sehr hat aber das gerade Gegenteil ausgesagt, was sagen Sie dazu? Zeuge: Ich kann nicht anders sagen. — Vorj.: Irren Sie sich vielleicht? Zeuge: Nein, ich weiß ganz genau, daß Döhmman mir sagte: ich war nachmittags 4 Uhr vor dem Ludwigschen Gasthof. — Vorj.: Um 4 Uhr war aber noch kein Krawall? Zeuge: Ich kann nicht sagen, was ich gehört habe. — Vorj.: Herr Steiger sehr, treten Sie einmal vor und wiederholen Sie Ihre gestrige Aussage. Steiger sehr: Döhmman sagte: Ich bin beim Krawall gewesen. Auf meine Frage, ob er auch mit Steinen geworfen habe, sagte er: Jawohl, ich habe geworfen, weil ich auch bedroht wurde. — Vorj.: Das wissen Sie ganz genau? Zeuge: Ganz genau. — Vorj.: War dieser Zeuge dabei zugegen? Zeuge: Jawohl. — Der Angeklagte Döhmman bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden: Er sei gegen 4 Uhr nachmittags und auch abends, als Feuer geblasen wurde, vor dem Ludwigschen Gasthof gewesen, er habe sich aber in keiner Weise an dem Krawall beteiligt. Er habe auch zu sehr nicht gesagt, daß er mit Steinen geworfen habe. Die Zeugen, beide nochmals eindringlich ermahnt, die Wahrheit zu sagen, bleiben bei ihren Bekundungen. — Der folgende Zeuge ist Gasmir Max Koehn. Am Tage nach dem Krawall sei der Angeklagte Stodniol mit ganz zerstückeltem Gesicht in sein Lokal gekommen. Auf Befragen sagte er: er habe sich an dem Krawall beteiligt. Wir haben die Spritze an den Rücken angepakt und umgeworfen, den Bergewalter in den Hintern geworfen. Wadman haben wir die Spritze und den Schlauch gehabt. — Vorj.: War Stodniol betrunken? Zeuge: Betrunken war er, aber nicht sehr. Vorj.: War jemand bei dieser Unterhaltung zugegen? Zeuge: Jawohl, Fleischermeister Neumann war dabei. — Fleischermeister Neumann, der danach als Zeuge erscheint, bestätigt vollinhaltlich die Aussage des Vorzeugen. — Angekl. Stodniol: Ich war überhaupt nicht beim Krawall, es ist möglich, daß ich rennommiert habe, denn es ist am Tage nach dem Krawall von nichts weiter als von dem Krawall gesprochen worden. Es fanden auf den Straßen noch fortwährend Ansammlungen statt, die sich über den Krawall unterhielten und von den Polizeibeamten auseinandergetrieben wurden. — Vorj.: Wie kamen Sie aber zu den Verletzungen? Stodniol: Ich wurde von unserem Hauswirt mit der Peitsche geschlagen.

„Ich habe Sie auch schmerzhaft entbehrt, Fürst Nicolai, es war vielleicht zu früh von mir, bitte kommen Sie hierher, nun habe ich selbst keine Geduld mehr, die Arbeit Ihnen vorzunehmen.“

Mit raschem Griff nahm sie den leichten, dunklen Vorhang weg, die helle Morgenfonne fiel auf die Malerei.

„Natascha, mein Weib, mein Liebes, armes Weib.“ Die Erregung übermältigte den warm empfindenden Mann, er sank auf den Stuhl zurück, der am Fenster stand, schlug die Hände vor das Antlitz und schmerzliche Tropfen bahnten sich aus den Augen ihren Weg.

Sufanna, bewegt und auch nicht imstande, sich zu beherrschen, zog sich in die Tiefe des Zimmers zurück, um abzuwarten, bis der Freund sich etwas beruhigt.

Schon stand er aber neben ihr, hatte sie mit schnellen Schritten zur Staffelei gezogen, ihre Hand nicht losgelassen, sie immer wieder mit heißen Klüssen bedeckte und dasotischen Worte des Dankes gestammelt, russische, französische, deutsche, so daß Sufanna aus allem die Tiefe des Eindrucks, den das Bild gemacht, wohl ermessen konnte.

Erst nach und nach ließ er sich auf Einzelheiten ein, bat um Erklärungen und pries immer von neuem das herrliche Talent, das mit so wenigen Hilfsmitteln ein solches Kunstwerk geschaffen.

„Und noch heut darf ich es mir mitnehmen, Mademoiselle Sufanna, nicht wahr? Und Sie begreifen mich jetzt, wir suchen einen Rahmen aus, und dann müssen Sie sich erholen, viele, viele Tage, ah, diese fleißigen, kleinen Finger müssen ausruhen, wissen Sie was, kommen Sie mit mir an die See, wir gehen nach Biarritz, oder an die englische Küste, haben Sie Vertrauen zu mir, denken Sie, ich sei Ihr Vater, ich kann es ja den Jahren nach sein; o, überlegen Sie es, Sufanna, ich weiß ja nicht, wie ich meine Dankbarkeit neben dem kalten Golde beweisen soll.“

Das Mädchen hielt den erregten Worten gegenüber Stand, ein unbeschreiblich herrliches Gefühl der Befriedigung hatte sie erfüllt, es war ihr, als seien Not und Sorge und Scham ausgelöst vor der Seligkeit dieser Stunde, vor dem Erfolge ihrer Arbeit.

Frau Stodniol, die Mutter des Angeklagten, die danach als Zeugin erscheint, bestätigt die Aussagen ihres Sohnes. Mehrere sei am Tage des Krawalls überhaupt nicht aus der Wohnung gegangen. Zwei Schwestern des Angeklagten bestätigten die Aussagen ihrer Mutter. — Auf Antrag des Staatsanwalts beschließt der Gerichtshof, die Mutter und die Schwestern des Angeklagten Stodniol nicht zu vereidigen. — Der 19jährige Grubenarbeiter Johann Bremer, unter Aussetzung der Vereidigung vernommen, bekundet: Er habe gesehen, wie der Angeklagte Lehner mehrfach mit Steinen auf die Spritze geworfen habe. Es haben auch noch viele andere Leute geworfen, diese habe er aber nicht gekannt. — Der Angeklagte Lehner bestreitet die Richtigkeit dieser Bekundung. Der Zeuge müsse sich irren, er habe nicht geworfen. — Auf nochmaliges eindringliches Ermahnen bemerkt der Zeuge Bremer schließlich: Er habe selbst nichts gesehen, es sei ihm aber von Ratta erzählt worden, daß Lehner mit Steinen auf die Spritze geworfen habe. — Vorj.: Sie haben also bisher etwas vollständig Falsches erzählt? — Zeuge: Ratta hat es mir erzählt. — Vorj.: Sie haben aber das, was andere Ihnen erzählt haben, als eigenes Erlebnis angegeben? — Zeuge: Ratta hat es mir erzählt, da nahm ich an, daß es wahr ist. — Vorj.: Und da erzählen Sie es, als ob Sie es selbst gesehen hätten? — Zeuge: Ich habe es nicht gesehen. — Vorj.: Sie haben also den Lehner überhaupt nicht bei dem Krawall gesehen? — Zeuge: Nein. — Grubenarbeiter Wons, ebenfalls uneidlich vernommen, bekundet: Der Angeklagte Weick habe vor dem Hüftenamt gerufen: „Polen, macht die Pressen auf, hoch Korfant!“ Militärintendant Paul Ulrich: Der Angeklagte Schulz habe ihm erzählt, er habe tüchtig auf die Polizeibeamten mit Steinen geworfen, am meisten habe Julius Rubig mit Steinen geworfen. — Der Angeklagte Schulz bestreitet mit großer Entschiedenheit, dem Zeugen eine solche Erzählung gemacht zu haben. Er sei an jenem Abend mit dem Zeugen fortwährend zusammen gewesen und auch mit diesem nach Hause gegangen. Wenn er geworfen hätte, dann hätte der Zeuge es sehen müssen. — Der Zeuge Ulrich bestreitet mit Schulz nach Hause gegangen zu sein. — Angeklagter Schlappa: Ulrich sagte mir: „Ich habe eine Vorladung vor Gericht erhalten, ich weiß nicht, ob als Zeuge oder als Angeklagter. Ich kann nur von Schulz angegeben worden sein, den werde ich aber jetzt rennen.“ — Der Zeuge Ulrich bemerkt: Er sei als Angeklagter vorgeladen worden. Da er nur von Schulz angegeben sein konnte, habe er gesagt: „Ich werde es Schulz befragen.“ Er habe aber nichts Falsches angegeben.

Angekl. Schulz: Ich habe den Ulrich nicht angegeben. Dieser ist aber in meine Wohnung gekommen und hat mir in Gegenwart meiner Frau gedroht, er werde mich ins Zuchthaus bringen. Auf die Demenzation dieses Zeugen bin ich verhaftet worden. — Grubenarbeiter Franke, der danach als Zeuge erscheint, bekundet, Schulz habe erzählt: „Jetzt haben wir die Spritzen zerbrechen und in den Teich geworfen. Wenn jetzt Feuer ausbricht, dann können sie mit Dred löschen.“ — Vorsitzender: Wissen Sie genau, daß Schulz gesagt hat: Wir haben die Spritzen zerbrechen und in den Teich geworfen? Zeuge: Jawohl. — Der Angeklagte Schulz bestreitet mit großer Entschiedenheit, eine derartige Äußerung getan zu haben. — Schlepper Kurzeka will eine ähnliche Äußerung, wie sie der Zeuge Franke bekundet, von Schulz gehört haben, genau habe er aber die Worte nicht hören können. — Wagenstöber Schnapke bekundet als Zeuge: Er habe gesehen, wie der Angeklagte Gamsa mehrfach auf die Polizeibeamten und auf die Spritzen mit Steinen geworfen habe. — Gamsa bestreitet dies mit vollster Entschiedenheit. Er sei erst 12 Uhr nachts zu dem Krawall gekommen, als derselbe vollständig vorüber war. Er kenne den Zeugen überhaupt nicht; er sei erst seit drei Monaten in Laurahütte. Auf nochmaliges eindringliches Ermahnen bemerkt der Zeuge: er irre sich nicht, er kenne den Angeklagten von der Arbeit aus. — Angekl. Gamsa: Ich habe mit dem Zeugen niemals zusammen gearbeitet. Ich konnte auch niemals mit dem Zeugen zusammen arbeiten, denn ich bin Maurer und der Zeuge ist Wagenstöber. — Schnapke: Wir haben aber auf der Grube zusammen gearbeitet. Gamsa

Nach Deth, Deth hatte sie in den schlaflosen Nächten gemannet, vergessen wollte und müde sie, und sie selbst hatte sich den wohlthuenden Trank gereicht und in der Arbeit und strenger Pflichterfüllung wollte sie ihn weiter trinken, und inzwischen keine Erholung und Beruhigung, unbeirrt weiter auf dem Pfade, bis sie die Hand rein erarbeitet, die andere ihr besudelt, bis das Sündengeld erstattet war.

Sie schlüpfte auch jetzt das Köpfchen, als der Fürst immer inniger in sie drang, versprach ihm aber doch, mit ihm zu fahren und das fertige Gemälde mit ihm selbst zum Kunsthändler zu bringen.

Auf die kleine Blumenarbeiterin fiel auch ein großer Strahl der Freude.

Als sie ihr Zimmer durchschritten, fanden sie die fleißige Madame Berthe beim Arrangieren eines in dunklen violetten Farben gehaltenen Stiefmütterchenfranzes.

„Les pensées!“ sagte Woronsow und blieb einen Augenblick stehen. „Die Lieblingsblume meiner Frau!“

Ein Gedanke durchfuhr ihn. „D, Mademoiselle Sufanna, wie fänden Sie es, wenn ich Madame eruchte, einen vollen Kranz dieser dunklen Blüten für die Umrahmung des Bildes zu machen, wäre es nicht stimmungsvoll und schön?“

Die Malerin stimmte lebhaft ein, sie sprach französisch, die kleine Berthe lief von einem Kasten zum anderen, sie beriet ja, wovon die Krone war und brachte Samtfäden aller Art, vom hellsten Rosa bis zum tiefsten Schwarz, dann erzählte sie in ihrer äußerst lebendigen Art, wie gut sie das machen würde, wie geschmackvoll in den Farben, daß es die Malerei nicht stören sollte, wie der Blitz war sie ins Nebenzimmer geeilt und hatte mit einem Bindfaden die ungefähren Maße genommen, triumphierend hielt sie dieselben jetzt hoch, plötzlich umwölkte sich aber das blaue Gesichtchen und sie sagte zaghaft:

„Aber der Preis, mein Herr; das wird sehr teuer sein!“

„Woronsow lächelte, dann entnahm er seiner Brieftasche einen größeren Geldschein und sagte, denselben auf den Tisch legend:

„Ich möchte es vorausbezahlen, würde dies genügen?“

Und während die kleine Madame sich vor Überraschung und Freude gar nicht zu raten wußte, wendete er sich zu der inzwischen völlig angekleideten Sufanna, die von den Danksgängen der Blumenarbeiterin mit überschüttet wurde, und ihr den Arm reichend, führte er sie zu dem bereits wartenden Wagen, in welchem Claudine, Madame Berthes Diennerin, inzwischen das verbilligte Bild platziert hatte. „Gute Nacht, ich viel Gutes tun“, sagte Woronsow, als sie dabonfahren, „heute ist der erste Freudentag nach dem Tode meiner armen Natascha, D, Sufanna, wie danke ich Ihnen!“

Eine Stunde später saßen beide in einem kleinen Zimmer bei Marguery und nahmen ein Frühstück ein.

Das junge Mädchen, im vollen Bewußtsein, damit nichts Ungehöriges zu tun, sondern nur der Situation gemäß zu handeln. Sufanna hatte bis dahin alles gehabt, was das Weib aus dem ihr zustehenden Rahmen herauszutreiben ließ — manche Freiheit, die man sich der Mutter gegenüber erlaubt hatte, als diese sich noch einmal der Bühne zugewendet, hatte ihr Mädchenempfinden damals beiläufig berührt, sie wollte gern freier darüber denken und konnte es nicht, jetzt, auf eigene Füße gestellt, durch innere Forderung und äußere Gründe in der ernsten Ausübung einer hohen Kunst begriffen, empfand sie es deutlich, daß das geschämte Wort Emanzipation die Befreiung aus früher eingeengten, persönlichen Daseinsverhältnissen bedeutete und daß es in der Macht jedes einzelnen läge, die Grenzen dieses Gerastretens enger oder weiter zu ziehen. Wenn sie nur Musik sein wollte, verlangte die Ausübung ihrer Kunst auch ein solches Gerastretreten in das öffentliche Leben. Nichts stärkt außerdem das Gefühl der eigenen Freiheit so sehr, als der Erfolg beim Schaffen.

Die tapfernde Hand wird sicherer, der schwankende Fuß fester, Berlegenheit macht immer mehr der Entschlossenheit Platz.

Alle diese kleinen Schritte hatte Sufanna erst eben durchgemacht, ein reifes, selbstbewußteres Weib war daraus hervorgegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Sufanna.

Roman von B. Herwi.

Sufannas gewaltige Erregung hatte sich im Laufe der Tage bedeutend abgeschwächt.

„Arbeite, arbeite“, rief sie sich unaufhörlich zu, sie gönnte sich kaum Zeit zum Essen, von irgend einer Erholung konnte natürlich keine Rede sein, früh lag sie an der Staffelei und malte, so lange das Licht günstig war, und noch beim Schein der Lampe machte sie ihre Farbestudien.

„Mon dieu“, aber haben Sie das denn so nötig, ma petite? fragte Madame Berthe, die mit klugen Augen die seine Wäsche, die gediegenen Toilettenladet gemustert, und sich gar nicht erklären konnte, weshalb ihre neue Nachbarin so angestrengt sich abmühte.

„Es muß zur bestimmten Zeit fertig sein, Madame, Versprechen muß man halten.“

„Aber das wird auch einen schönen Preis geben“, forschte die Neugierige weiter.

„Welleicht“, meinte Sufanna lächelnd, was mußte die kleine Blumenarbeiterin, wie sie sich nannte, von den üblichen Preisen der Porträts, wöchentlich verdienen sie bei angestrengter Arbeit, so daß der feine Draht die spitzen Finger oft ganz zerstoßen hatte, nicht mehr wie achtzehn bis zwanzig Franken, nur wenn sich einmal ein deutscher Einkäufer durch zufällige Empfehlung zu ihr verlaufen hatte, brachte der gerade angefallene Vorrat ihr eine Extraeinnahme, sie verstand auch dabei nicht einmal ihren Vorteil wahrzunehmen.

Und nun war Woronsow gekommen.

Sufanna empfing ihn an der Tür ihres Gemaches.

„Oh, Mademoiselle Sufanna“, sagte er bei der Begrüßung, „ich habe Sie sehr entbehrt, sechs Tage waren ganz verloren, aber Sie waren gewiß fleißig und haben gearbeitet und nun, es ist so, wie es in der Bibel steht, der siebente Tag ist ein Feiertag ah, für mich ein großer Feiertag.“

Er blühte nach der noch verhängten Staffelei.

Der Malerin kleine Hand ätzerte in seiner Rechten, die Überraschung konnte doch am Ende verhängnisvoller sein, als sie anfangs geglaubt.

Nachruf!

Am 11. d. M. verschied nach längerem Leiden
Herr Armenkommissionsvorsteher
Rektor a. D. Miehle
Ritter pp.

Seine Pflichttreue, sein Gerechtigkeitsinn
und sein Mitgefühl mit den Armen und Waisen
befähigten ihn besonders für sein verantwortungsvolles
Armenpflegeramt und wirkten vorbildlich für viele.

Wir verlieren in ihm einen klugen Berater
und einen lieben Kollegen. (275)

Bromberg, den 14. September 1903.

Die Armen-Direktion.
Plasse.

Vorgestern Sonnabend Nachmittag 1/5 Uhr
entschlief sanft am Gehirnschlage meine innig
geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter,
Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwä-
gerin und Tante

Frau Auguste Mausel

geb. Schaub

im vollendeten 56. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme
tiefbetrübt an (244)

Albert Mausel,

Eisenbahn-Betriebssekretär
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, den 14. September 1903.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
15. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauer-
hause Viktoriastrasse 13 aus statt.

Jsidor Rosenthal

23. Friedrichstrasse 23.

Lieferant des Lehrer-Wirtschaftsverbandes.

Grösstes Modellhaus am Platze.

Unter Leitung bewährter Kräfte.

Eröffnung der Special-Ausstellung.

**Garnierte
Damenhüte
Kinderhüte
Sporthüte
Linonformen**

**Feinste Original-Modelle
Elegante Modell-Kopien
Chike Stapelhüte**

**Filzhüte
Fantasiehüte
Fantasiestoffe
Federn
Agraffen**

**Alle Preislagen.
Enorme Auswahl in Trauerhüten.**

Kinkauer Züge
Wochentags
ab Bromberg nachm. 3 05 Uhr.
ab Kinkau abends 6 20 Uhr.

**Mädchen-Abteilung
der Stadt-Handels-
und Gewerbe-
schule
zu Gnesen.**

Meine
**Tanzunterrichts-
Kurse** (238)
beginnen
Mitte Oktober.
Anmeldungen nehme entgegen.
**Balletmeister Plaesterer,
Danzigerstr. 16/17, I.**

Am 12. Oktober beginnen neue
Halbjahreskurse in **Sanarbeiten**
(10 M.), **Kunsthandarbeiten**
(20 M.), **Maschinennähen** und
Wäscheaufbereiten (10 M.),
Schneiden (20 M.), **Kochen** und
Haushaltungskunde (50 M.),
einschließlich Preis des Mittag-
essens an wöchentlich drei Tagen,
Waschen und **Plätten** (10 M.).
Prospekt kostenlos. Anmeldungen
sind zu richten an
Die Direktion. (210)

! Konkurrenzlos !
Bruchchokolade 75 Pf.
bei 5 Pfl. 80 Pfl., bekannte
Güte, empf. **H. Bülick, Bromberg.**

Meine
Hut-Ausstellung
ist eröffnet (249)
und bittet um gütigen Zuspruch
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse No. 2.
Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

1 herrschaftl. Wohnung
von 4 Zimmern, Balkon, Bade-
zimmer und sämtlichen Zubehör,
der Neuzeit entspr., eingerichtet,
vom 1. Okt. 1903 z. verm., sowie
1 Wohnung v. 4 Zimmern
u. reichl. Zub. v. 1. Okt. z. verm.
bei C. Heller, Mittelstr. 44.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern, Küche u. reichl.
Zubeh., ev. Garten, **Vofshoh,**
2 Stuben u. Küche, vom 1. 10.
228) **Bahnhofstr. 7 2 Tr.**

Neubau Brahegasse 11
Wohnungen von 3 Zimmern u.
Küche mit reichlichem Zubehör per
1. Oktober zu verm. Zu erfragen
Neue Pfarrstr. 13, 2 Tr. Mentz.

**Elisabethstr. 10 u. Kronen-
str. 21** sind Wohnungen v. 3 u.
4 Zimmern u. fämtl. Zub. p. 1. 10. 03
zu vermieten. Carl Reeck sen.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche
mit Gasf. u. Garten, v. 1. 10. 03
zu vermieten **Mittelftr. 16.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer
nebst Zubehör, vom 1. Oktober
zu vermieten **Sofitstr. 3, II.**
D. Thiem.

Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm.
zu verm. Röhr, **Elisabethmarkt 2.**

Wohnung
von 4 Zimmern, a. Pferdest. v. 1. 10.
zu verm. **Mittelftr. 55.**

Elisabethstr. Nr. 17
ist 1 Wohnung von 5 Zimmern
mit fämtl. Zubehör v. 1. Oktober
zu vermieten. **Eduard Reeck.**

Schleinitzstr. 18 herrschaftliche
Wohnungen v. 3, 4 u. 5 Z. v. 1. 10.
bill. zu verm. Bill. tagl. nachm. von
4 1/2-6 1/2. U. 1. Tr. L. z. v. C. Andros.
Stube, Kch. u. Zub. v. Thormerstr. 5.

1h. Wohn. 1 St. u. Schmidt, Elisabethstr. 42a.
Möblierte Wohnung,
2 Zimmer od. 3 Zimmer u. Kabinett
sowie fämtl. Zubeh. u. Preisang.
u. Z. L. 3 an d. Geschäft. d. 3. erb.

Möbliertes Zimmer
mit separat. Eingang sof. gesucht.
Dorfstr. unter 3. 2 Tr. rechts.
Geschäftsstelle d. 3. erb. (245)

Buchhalterin i. 1. 10. ef. rh. Zim.
i. d. N. d. Sebant. Off. u. A. S. ad. 5. 6.

Möbliertes Zimmer
p. 1. 10. 03 zu verm. **Stäferstr. 3.**

Möbl. Zimmer per sofort zu
vermieten **Brüdenstr. 7, II.**
(2390) **fein möbliertes Zimmer**
zu verm. Zu erfr. in d. Geschäft. d. 3.

Ein möbl. Zimmer
an eine anst. Dame zu vermieten.
Bahnhofstr. 3, 2 Tr. rechts.

1 fein möbl. Zimmer mit od.
ohne Piano v. 1. 10. zu verm. Auf
Wunsch Best. i. S. **Walftr. 19, III.**

Möbl. Zimmer billig zu ver-
mieten **Friedrichstr. 10/11.**

Möbl. Zimmer mit Pension
zu vermieten. **Kinkauerstr. 8, II. I.**

1-2 möbl. zusammenh. Zim.
nebst Kab., Nähe der Reg., Post,
Gymn., Gericht, in d. Wilhelmstr.
an Herrn v. 1. 10. abzug. Off.
u. A. 12 an die Geschäft. d. 3. erb.

Die beste möblierte **Parterre-
Wohnung** der Stadt in ruhig.,
anständig, Sanit. ist vom 1. Ok-
tober d. 3. anderweit zu verm.
Fürstenau, Posenerstr. 24.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Danzigerstr. 56, I.**

1 gut erhalt. Buffet wird zu
kaufen gesucht. Off. bitte u. G. S. 20 in
d. Geschäftsst. d. 3. abzugeben.

Ein starker einpänniger (242)
Arbeitswagen
wird für alt zu kaufen gesucht. Off.
sind im **Verkauf** **Kinkauer-
str. 11** abzugeben.

Laubendung w. z. kauf. gef.
253) **Leberfabrik Albersstr.**

Leere Bierflaschen
kauf **Gutsche, Schlenkerstr.**

Kartoffeln
verlesen und unverlesen, **kauf**
zu höchsten Preisen ab allen
Lagerungen und bittet um
5 Kilo-Muster

Emil Dahmer,
187) **Schönece 23 Nr.**

Gut verz. Hausgrundstück
zu kauf. gesucht. Mögl. ausführl.
Off. u. A. K. 500 an d. Geschäft. erb.

Grundstück Danzigerstr. 42
zu verkaufen. (238)

Näheres Friedrichstr. 20.
Grundstück Bromberg Neu-
höferstr. 28 mit Geschäftsladen
umständlicher zu verkaufen.

Der Bauplatz Königsstr. 49
ist zu verkaufen. Näheres (241)
Bahnhofstr. 63.

Zu verk. 1 **eichenes Sofa** mit
Leberbezug u. Spiegelglas, pass.
für **Wirt. Brunnenstr. 10, pt.**

**Gut erb. Wäschb., Spieg., Sofa-
tisch, Bettst., Stühle, Bankett-
st. bill. zu verk. Hoppelstr. 29, v. r.**

Fortzugsh. gut erb. Nähmasch.,
Zimmerloset, Waschtisch zu
verkaufen **Wollmarkt 1, II.**

Krankentuhl, eleg. ff., bill. zu
verk. **Danzigerstr. 74, part. r.**

Christophlad
als Fußbodenanstrich bestens
bewährt (169)

**sofort trocknend
und geruchlos,**
von **Federmann** leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen,
nußbaum und grauweiß.
Carl Grosse Nachf. Paul Hinz.

Fr. Gebirgs-Preiselbeeren,
Weintrauben, Pfirsiche,
Zucker-Melonen
empfehlen **Emil Mazur.**

Ratskeller
Familien-Restaurant.
Fernsprecher 610
Empfehle meine vorzügliche
Küche.
Gr. Mittagstisch
von 12-3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks-
und Abendkarte.
Tadellose Biere.
Kunterbunt, Grandenz,
Reichelbräu, Entbach.
Bereinszimmer * Piano.
Aufmerksame Bedienung.
Morgen Abend
Gisbein m. Sauerkohl.
313) **Küssner.**

Frisch geschoss. Damwild,
Rücken, Keulen u. Fleisch
auch in kleinen Quantitäten
billigst abzugeben bei (244)
Johannes Creutz.

Ein gut erhaltener
Kochherd,
weiße Lack mit Wand-
befestigung. (244)

**ein gr. Küchenschrank,
u. 2 grüne Plüschessel**
sind zu verkaufen.
Danzigerstr. 13, Trecht.

Ein Nivellierinstrument,
ein Winkelspiegel, Winkel-
prisma, eine Winkeltrammel,
6 Hände Deutsche Kunst
u. Dekoration, verschiedene
moderne technische Werke,
alles fast neu, sowie 4 noch nicht
gebrauchte **Telephonapparate**
neuer Konstruktion, für größere
Entfernungen, zu verkaufen. Zu
erfragen in der Geschäft. d. Reig.

Concordia.
Tägliche Freiconzert
der **Damenkapelle**
Schneeglockchen.

Verantwortlich für den politischen
Teil **L. Gollasch,** für den übrigen
redaktionellen Teil **A. Bendisch,**
für die Handelsnachrichten, An-
zeigen u. Nekrolog **F. Jarchow,**
sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

M.T.L.
geläufige
Das Sprechen
Schreiben, Lesen und Ver-
stehen der engl., franz.,
russ. u. span. Sprache ohne
Lehrer sicher zu erreichen durch
die Original-Unterrichtsbücher
nach der Methode
Louisa-Langenscheidt.
Einführung in den Unterricht
senkt umsonst u. portofrei
Langenscheidt-Verlagsbuchhdlg.
Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch
Namenangabe nachweist, haben
viele, die nur diese Briefe (nicht
mündl. Unterricht) benutzten, das
Essenzen als Lehrer der betreffenden
Sprache gut bestanden.

Wer bereit, jung. Mann, b. d.
Bürgerrechte gut abzuhandeln,
zum **Einjährigen** vor? Off.
unt. J. M. 100 a. b. Geschäft. d. 3.

Privatunterricht
in allen Sprachen erst. z. jeder Zeit.
L. Wittig, Balletmeister,
Schleinitzstr. 1.
(227)

Geldmarkt

3000 Mfl. p. sof. od. 1. 10. cr.
werd. geg. hypothek. Sicherh. gef.
Off. u. H. B. 42 an d. Geschäft. erb.

1000 Mfl. auf e. Geschäftshaus.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. 3.

50000 Mfl. auf erstklass. Hypoth.
zu vergeben. Off. u.
E. K. Postlagernd Bromberg.

3000 M. a. f. d. Hyp. z. verg. Off.
u. S. 8 a. d. Geschäft. d. 3. erb.

Gothaer Lebensversicherungsbank
gewährt (216)

Hypothekendarlehen
auf Hausgrundstücke zu mäßigem Zinsfuß, zehn Jahre unkündbar.
Kostenfreie Auskunft erteilt d. Vertreter **Emil Steffen, Viktoriastr. 6.**

Die Preussische Pfandbriefbank, Berlin
gewährt (238)

Hypothekendarlehne
mit und ohne Amortisation durch
Julius Bukofzer, Bromberg, Brüdenstr. 6.

Zahnarzt Zander
verzogen
von **Bahnhofstr. 97**
nach **93** (241)
(im Gummihaus E. Schmidt).

Pension. (362)
Ich suche per 15. d. M. eine
Pension für eine junge Dame bei
südl. Seuten. Off. u. Schiffr.
F. T. 11 an d. Geschäftsst. d. 3.

Pensionäre
finden gute Aufnahme bei Frau
Kastner-Kontrollleur **Schulz,**
Kinkauerstr. 46, II. (240)

**Verloren eine Kinder-
Korallenkette**
Wilhelmstr. bis Hohenholz.
Abzugeben **Wilhelmstr. 53, v.**

Talleijm
in Wolle und Seide,
sowie (328)

**echte und unechte
Tressen**
in größter Auswahl.
Carl Nathan
am Wollmarkt.

Auktion
Dienstag, d. 15. Sept. cr.,
nachm. 3 Uhr, werde ich **Hoppel-
str. 18/19**

35 Coupon Anzugstoff
gegen bare Zahlung öffentlich
zwangsweise versteigert. (160)
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Neber Nacht
erhält man e. sarte, schneeweiße, blen-
dend schöne Haut dch. d. Gebrauch d.
Aseptic-Cream
u. **Bergmann & Co.,** Kadebr.-Breden.
a. Tube 50 Pf. **Carl Schmidt, Prog.**

• Wohnungs-Anzeigen •

Wohnung, 6 Zimmer, Zub.,
auf **Wald- u. Pferdewall** **Dan-
zigerstr. 10, II** v. Okt. zu verm.

Laden Bahnhofstr. 1
zu vermieten. **Central-Hotel.**

1 Wohnung von 4 Zimmern
mit sämtlichem Zubehör ist vom
1. Okt. ab zu vermieten. 3. erf. b.
Julius Lenkeit, Mittelstr. 21.

Heirat wünscht bald sehr ver-
einbar, wenn auch vermögenslos,
Derrn. Briefe u. „**Glückstern**“,
Berlin S. 42 erbeten. (209)

2 wirtlich. j. Damen, 20 u. 22 J.,
verm. 24 000 bz. 15 000 M., später
Erbsch. wünsch. sich m. Liebes Mann,
a. o. Verm., zu verheirat. Näh. und
Bild sof. b. „**Reform**“, **Berlin S. 14.**

Atelier und Schule
für **Weißnäherei.**
Anmeld. v. Schülerinn. nehme entg.
Frau **Hasse, Friedrichstr. 64, II.**

Verkauf **Wohnung, 5 Zimmer, 2 Tr.,**
nebst Badestube u. Zubh. z. verm.
Näh. **Bahnhofstr. 89, Kont. Sof r.**

1 Wohnung von 3 Zimmern u.
viel Zubehör ist
noch per 1. Oktober zu vermieten.
A. Paulini, Elisabethmarkt 4.

**Kinkauerstr. 46, Gde. Moltke-
str. 1 gr. schöne Wohn. v. 4 Zimm.,**
Erker, Balkon, Gasheiz. u. reichl.
Nebengelab. Näh. bei Fr. Prorok.

Eine Parterre-Wohnung,
5 Zimm., mit Bade-Einrichtung u.
richl. Zub., z. 1. 10. z. verm. z. med.
Port. **Nadolni, Kosstr. Nr. 4.**

**Posenerstr. 28 herrsch. Wohn-
ung v. 4 groß. Zimm. v. gleich**
od. später z. verm. Näh. dal. 1 Tr.

Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn.,
Kochgas, voll. Zub., 1. Okt. billig
zu verm. Zu erfragen dabeist.

Eine herrschaf. Wohnung zu
verm. v. 1. Okt. von 5 Zimm., Badest.,
Mädchstb. u. fämtl. Zubeh. **Neuer
Markt 3 I.** Zu erfr. v. **Schneider-
meister Bartkowski, Mauerstr. 18.**

Perleungsh. freundl. Wohnung,
2 Zimm., Küche, Entree sof. zu
verm. Zu erf. **Bringenstr. 86, Port.**

Eine schöne Stube auf d. Hofe
kinderlose Leute zu verm.; bes.
gleiches **schöne Lageräume,**
groß und hell, parterre auf dem
Hofe, u. ein ringsum verschlagener
Schuppen. Posenerstr. 24.

Eine kleine Hofwohnung
zu vermieten. **Zakobstr. 13.**